

Journal oder Tägliche Beschreibung jener Reise, welche in dem Jahre 1789, den 25. August, nach Grätz in Steyermarkt mit Erlaubniß der Obern angetreten, und den 5. September mit Gott auch glücklich vollendet hat.

P. L. D. P. C.¹

DOMINUS VOBISCUM²

Si mala forte bovis reddes his pessima scriptis: Ad cœlum felix non precor augur iter³. Zu Deutsch: Willst Leser! Mir zu Lohn erwecken Zank und Streit – Viel Glück Dir auf die Reis ins Land der Ewigkeit!

[S. I] Der Wille Gottes, mit dem ich mir schmäuchle, alle meine Reisen gemachet zu haben, und wider welchen je reisend ich auch noch nie ein unglükseliger Jonas⁴ geworden, hat es wunderlich gefüget, daß, um auch die merkwürdige Hauptstadt Grätz in Steyermarkt zu sehen, ich nicht selbst habe gebethen, wohl aber um diese Reise aus Liebe des Nächstens zu unternehmen, ernstlich gebethen bin worden. Zu Kremsmünster hier nämlich war eine gewisse Mayrbräuers Tochter Jungfer Katharina⁵, die in vielen Jahrhunderten bereits allererst die zweyte, die eine Klosterfrau aus diesem Marktfleken geworden. Die Erste, eine Schönbecks Tochter, war eben aus dieser Freundschaft leibliche Schwester der leiblichen Mutter dieser neuen Kandidatinn, die schon bereits vor 20 oder 30 Jahren zu Windhaag⁶ eine Dominikanerin⁷ wurd, und den Namen Hyazintha noch führet. Diese unsre Zweyte aber wollte gar ausser Lande zu Grätz eine Elisabethinerinn⁸ in Steyermarkt werden, zu dem Ende ich schon ein Paar Jahre her mußte der mit

¹ Pater Laurentius Doberschitz Professus Cremifanensis, *Vater Laurentius Doberschitz, Mönch von Kremsmünster.*

² *Der Herr sei mit Euch.*

³ Wörtlich: *Wenn sie das Vieh zufällig mit den schlechtesten dieser Schriften zurückzahlen können (?). Oder: Wenn sie schlechte Dinge tun, werden sie die schlimmsten dieser Schriften zurückzahlen. Ich bete nicht für eine glückliche Reise in den Himmel.*

⁴ Nach dem Buch Jona versuchte sich der Prophet Jona, von Gott nach Ninive gesandt, durch Flucht dieser Aufgabe zu entziehen, geriet jedoch mit seinem Schiff in Seenot und wurde von einem großen Fisch verschlungen.

⁵ Anna Catharina Mayr, Tochter von Carl Mayr, Braumeister in Kremsmünster und seiner Gattin Francisca, geboren am 22. September 1760, vgl. Pfarre Kremsmünster, Taufbuch X, S. 162.

⁶ Windhaag bei Perg, (Erz-)Herzogtum Österreich ob der Enns, heute Gemeinde im Bezirk Perg, Oberösterreich, Österreich.

⁷ Dominikanerinnenkloster Windhaag, 1664 gegründet, 1782 aufgehoben.

⁸ Orden der Elisabethinen in Graz, 1690 gegründet.

diesem Kloster korrespondierende Werkzeug [S. 2] Gottes seyn, durch deßen allerhöchste Gnade es auch so weit kamm, daß sie schon den 27. August sollte wirklich zum Eintritt in Grätz erscheinen. Ich also und ihr Beichtvater P. Erenbert⁹ wurden von dem glükseligen Vater ersuchet, geistliche Brautführer seiner Tochter in das Ort ihrer himmlischen Bestimmung zu seyn.

Den 25^{ten} also wollten wir unter der Mette schon Meß lesen. Es regnete aber die ganze Nacht schrecklich und die dike 160 Pfunde schwere Jungfer Braut – welches ich nicht umsonst anmerke, weil ihr diese beschwerliche Fette wohl eine gerechte Ursache des Herausgehens kann werden –, konnte mit allen ihren 7 Sachen eher nicht fertig sich machen und bey so abscheulichen Weege über den hohen Tödtenhengst¹⁰ herauf kommen, als der Hammer schon hat 5¹¹ Uhr geschlagen, ich daher las bey dem Vesperbilde¹² und nach meiner erst P. Erenbert bey dem Agapitusaltare¹³, wo er sogar dieses sein Beichtkind auch kommunizirte, oder auf diese weite Reise mit der heiligsten Weegzöhrung versahe, daß also dieß alles um 6¹⁴ Uhr in der Kirche erst aus wurde, wo [S. 3] uns denn hernach der Weeg in die Apotheke auf einen Koffee zum Fruhestük ward angewiesen, von da aus wir denn unter Begleitung vieler Menschen bis zu den Wagen etwas vor 7 Uhr mit des H. Mayrs Gelegenheit die Reise in Gottes Namen nun antratten, und wir kammten über Ried¹⁵ und Strienzing¹⁶ bis Kirchdorf¹⁷, wo wir bey dem wällschen¹⁸ Spezereyhändler¹⁹ Skardelli abstiegen, und Roß und Wagen wieder nach Kremsmünster zurück schikten. Dieser gute Kaufmann ist sehr rein und niedlich in seinem Hause eingerichtet und wir hielten uns so zimlich lange da auf, bis es endlich hieß, der neue Fuhrmann, ein gewisser Pliemelhuber

⁹ Erenbertus Richter, 8. Juni 1754 – 20. März 1825, Profess 8. Juni 1778. Er studierte in Linz, trat bei den Jesuiten ein und war 1771 – 1773 zu St. Anna in Wien. Nach der Aufhebung des Ordens kam er nach Kremsmünster, wurde am 12. Oktober 1775 eingekleidet, beendete die Studien und primizierte am 29. Juni 1779. 1779 – 1780 studierte er in Wien Mineralogie und wurde Kustos der von Abt Erenbert III. begründeten naturhistorischen Sammlungen in Kremsmünster. Er war Professor der Naturgeschichte und in verschiedenen Funktionen und Orten seelsorglich tätig, vgl. Cremifanum II, S. 255 f.

¹⁰ Tötenhengst, ehemals stark abschüssige Strasse, Hauptverbindung zwischen Markt Kremsmünster und Stift, heute Name des Theaters mit barocken Wurzeln.

¹¹ Zahl korrigiert.

¹² Altar der schmerzhaften Mutter Gottes in der Frauenkapelle mit dem Rosenkranzbild, auch Maria vom Siege, von Franz de Hamilton.

¹³ Altar des Hausheiligen des Stiftes, Hl. Agapitus von Praeneste, in der rechten Seitenapside der Stiftskirche.

¹⁴ Zahl korrigiert aus 7.

¹⁵ Ried im Traunkreis, (Erz-)Herzogtum Österreich ob der Enns, heute Gemeinde im Bezirk Kirchdorf, Oberösterreich, Österreich.

¹⁶ Strienzing, (Erz-)Herzogtum Österreich ob der Enns, heute im Gebiet der Marktgemeinde Wartberg an der Kreams im Bezirk Kirchdorf in Oberösterreich, Österreich.

¹⁷ Kirchdorf an der Kreams, (Erz-)Herzogtum Österreich ob der Enns, heute Bezirkshauptstadt von Kirchberg in Oberösterreich, Österreich.

¹⁸ italienischen.

¹⁹ Gewürzhändler.

dieses Ortes warte schon mit Roß und Wagen auf uns vor der Thüre, um die Haupttriebfeder, oder der Werkzeug vom Anfang bis Ende dieser Gräzerreise zu seyn²⁰.

Wir saßen denn ein und kamen aber erst um 1 Uhr nach Klaus²¹, wo der Jungfer Braut älterer Bruder Jakob²² herrschaftlicher Schloßbräuer²³ ist, der dieß ganze große Werk im Bestande hat. Wir giengen über die wunderlich, aber doch kommode Schloßstiege in das Zimmer, aber erst gegen 3 Uhr zum Essen, das in einem ganzen Traktament²⁴ bestand, wobey auch H. Pfleger Bernhard [S. 4] und seine Frau, eine gebohrne Kandoninn, als Gäste dabey saßen. Die Jungfer Braut hielt sich dabey recht allert²⁵, munter und mannlich. Es wurd aber schon höchste Zeit zum Reisen, wenn wir anders nicht zu tief wollten in die Nacht kommen. Wir kamen schon zu der mit Ketten behenkt, einst so wunderlich gemacht doppelten Brücke über die Steyrling²⁶, auch zu der 1. und 2. Klause, wo uns schon Güterwägen mit 8 Pferden auf dem Komerzialweege begrüßten. Wir sahen verschieden schöne Kaskaden und Wasserfälle, bis wir zu einer Brücke kamen, wo wir gar stecken geblieben, weil mitten darauf ein Güterwagen ohne Pferde stand, der uns nicht für sich, nicht hinter sich ließ, sondern bey einer geschlagenen Stunde wohl aufhielt, so, daß wir doch endlich nach Spittal²⁷, aber um liebe Viertel auf 9 Uhr erst nachts eintraffen, zum Glük, daß wir von Klaus schon aus durch einen rückgehenden Spittalerknecht uns vorläufig ansagen schon ließen, daher wir auch zwar nicht selbst von S. Hochwürden und Gnaden H. Probst²⁸, wohl aber von 5 oder 6 derly geistlichen Herrn auf das beste wurden empfangen und in dem Tafelzimmer mit einem kleinen Nachtmahle bewürthet, wir verlangten [S. 5] uns auch kein Größers, sondern dankten nur Gott, einmal für heute Spittal erreicht, und da unser erstes Nachtlager glücklich gefunden zu haben. Da wir solange in der Finster gefahren, so sahen wir in dieser Gegend²⁹ eine unzällige Menge lauter kleine Lichtgen neben unsern Wagen her leuchten. Wir glaubten anfangs und bewunderten, daß es so spät Sonnenwendkäferlein³⁰ noch in dem August hier gebe, mußten aber nach der Hande bald hören, daß es weiter nichts, denn eitle Holzwürme³¹ gewesen, die eben dieses Nachtlcht auch haben, das den Physikern ein Räthsel noch ist.

²⁰ *zwischen den Zeilen am rechten Blattrand Klaus hervorgehoben und unterstrichen.*

²¹ Klaus an der Pyhrnbahn, (Erz-)Herzogtum Österreich ob der Enns, heute Gemeinde im Bezirk Kirchdorf in Oberösterreich, Österreich.

²² Adam Jakob Mayr.

²³ Klauser Hofbrauhaus, zur Festung Klaus gehörig.

²⁴ Verpflegung.

²⁵ alert, flink, geistig beweglich.

²⁶ Steyerling, Fluss in Oberösterreich, mündet südl. von Klaus bei Preissegg in die Steyr.

²⁷ Spital am Pyhrn, (Erz-)Herzogtum Österreich ob der Enns, heute Gemeinde im Bezirk Kirchdorf in Oberösterreich, Österreich.

²⁸ Johann Franz Xaver Grundtner, 1760 – 1802, Propst des Kollegiatstiftes Spital am Pyhrn.

²⁹ *davor kurzes Wort getilgt.*

³⁰ Junikäfer.

³¹ Gemeiner oder gewöhnlicher Nagekäfer, auch Holzwurm genannt.

Wir kamen also, wie leicht zu schließen, um liebe 11 Uhr erst schlafen. Das Nachtquartier für 3 Personen war auch in schönen 3 Zimmern, das Bett nicht münder edel und prächtig, der Schlaf aber für mich von 3 Uhr morgens an schon nicht mehr ruhig, wir stunden auch beide um 6 Uhr schon auf, ließen uns barbieren³², und giengen um 7 Uhr zu der heiligen Meße, die ich, wie gestern, um eine glückliche [S. 6] Reise und für die Tochter, so heute für die verstorben leibliche Mutter³³ eben dieser unserer Jungfer geistlichen Braut bey dem Altare las, wo die Divisio Apostolorum³⁴ im Gemählde³⁵ ist vorgestellet. Nach meiner Meße hörte ich noch die Meße bey eben diesem Altare von meinem H. Reisegespanne, und besahen nachmals mitsammen die Altarblätter³⁶ dieser ganzen englisch bildschönen Kirche, die besonders in dem auf frischer Mauer aufgetragenen Freßkogemähle der Himmelfahrt Mariä³⁷ sich auszeichnet, zu welchen Gedanken, was ich eher nie wußte, ihnen S^e Eminenz Kardinal Lamberg³⁸ höchstseeliger Gedächtniß gerathen, der auch vom Altomontischen Pinsel hernach so trefflich ausgeführet ist worden.

Nach der Kirche machte ich meine Staatsvisite dem dasigen Herrn Hofrichter Müllhofer³⁹, meinem einst gewesenen Schüler der untern Schulen, der mit seiner schon so gesegneten Ehe mich alt machet. Dieser erzählte mir so eben von einem vorzunehmenden Visum repertum⁴⁰ eines – was [S. 7] so eben nicht so rares hier ist – im Gebürge sich erfallen gefunden entweder Wildbrettschützens oder Wurzengräbers – ich aber kehrte wieder zurück, um mit meinen 2 Reisegefährten dem Gnädigen Herrn Probst unsere gehorsamste Aufwartung zu machen, der uns bald bey einer Stunde auf das freundlichste ohngeachtet seiner schmerzhaften Füße besprach. Es gieng schon auf 10 Uhr, denn schon gestern rathete man uns, daß wir die Reise so einleiten sollten, weil man doch frühe genug Abends auf Admont⁴¹ noch kömmt. Wie traurig war es aber in der Nacht schon, das unaussetzliche Regnen zu hören! Man führte uns wieder in das Tafelzimmer, um mit einem kleinen Mittagmalle auf die Reise zu stärken, da man uns doch auch Frühe schon mit einer Schalle Koffee nach der Meße bediente. Wir speisten gut und stunden schon auf, als es dem H. Probst noch nicht genug war, uns so lange Zeit bey Ihm geschenkt zu haben, sondern – da noch – tritt er bey der Thüre ein,

³² rasieren.

³³ Francisca Mayr, verstorben am 4. März 1771.

³⁴ Aussendung der Apostel.

³⁵ Apostelaltar mit dem Gemälde „Christus erteilt den Aposteln den Lehrauftrag“ von Martin Johann Schmidt, genannt Kremser Schmidt.

³⁶ Altarblätter von Martin Johann Schmidt und Michelangelo Unterberger.

³⁷ Chorfresko mit der Himmelfahrt Mariens von Bartolomeo Altomonte, 1694 – 1783, österreichischer Barockmaler.

³⁸ Kardinal Joseph Dominikus von Lamberg, Fürstbischof von Passau, 1723 – 1761.

³⁹ Franz Müllhofer, Hofrichter und Landgerichtsverwalter, verheiratet mit Maria Theresia, geb. Hintermayr.

⁴⁰ Arztbericht über eine Totenschau, Befund, Gutachten.

⁴¹ Admont, Herzogtum Steiermark, heute Marktgemeinde im Bezirk Liezen in der Steiermark, Österreich.

saß sich nieder und unterhielt sich wohl über eine halbe Stund noch mit uns [S. 8] auf das beßte, bis wir um 12 Uhr doch endlich Dank sagten, um einen Sprung weiter zu machen.

Wir hatten bald den großen Berg Pirn⁴² zu paßiren, wo wir schon auf die größten Güterwägen stoßten. Einer derselben war mit 6 Pferden, 4 Ochsen und wieder voraus 2 Roßen bespannet – eine Hohenauenszene, die ich doch auch nie noch auf 4 Rädern gesehen. Auch wir mußten ein Pferd zur Vorspanne auf eine halbe oder ganze Stund nehmen und dafür zallen. Wir kamen also in die Höhe – und denn gieng es wieder hinab erst in die Tiefe noch weit gäher⁴³, als hinauf, so daß unser Fuhrmann 2 Räder einspörrte, mit dem Beisaze, daß die schweren Güterwägen gar alle 4 Räder oft flegen⁴⁴ mit dem Radschuche⁴⁵ zu spörren⁴⁶.

Wir kamen nach Liezen⁴⁷, eine Verwalterey nach Spitäll, wo wir auch abstiegen, in der Hoffnung, noch den alten H. Ogris, einen stillen sittsamen Mann, deßen Sohn eben mein Schüler vor ohngefehr 20 Jahren auch war, beym Leben zu sehen, der aber – Gott tröste ihn – schon in der Ewigkeit und ein seiniger [S. 9] Sohn Nachfolger ist. Hier rathete man uns, nicht über Admont, wie wir wollten, unsere Reise nach Grätz zu machen, weil wir 1. Drey Stunden weit um hätten, und 2. Der Weeg bey so wilden Wetter zu tief, und nicht zu fahren wär. Wir folgten also und begnügten uns, das große Ströchau⁴⁸ an der Zinne des Berges in ihrer schönen Lage oben in der Ferne zu sehen; fuhren denn durch das Städtgen Rothenmang⁴⁹, das doch⁵⁰ zimlich lange und deßen regulirte Khorherrnstift⁵¹ eben bey heute allerliebster Regirung ist aufgehoben. Wir kamen durch den Ort St. Jörgen⁵² und endlich, da es schon so zimlich finster wurd, nach einen Weeg von 7 Stunden in das Dorf Trieben⁵³.

In diesem wahrhaft trüb und finstern Orte schliefen wir alle 3 in einem Zimmer mit doch 3 von oben bis unten ganz⁵⁴ mit hölzernen Wänden

⁴² Pyhrn, der Pyhrnpass ist ein Gebirgspass in den Ennstaler Alpen, an der Grenze zwischen der Steiermark und Oberösterreich, Österreich.

⁴³ gach, abschüssig, steil.

⁴⁴ pflegen.

⁴⁵ Radschuh oder Hemmschuh, Wagensperre, die unter das Rad gelegt wurde, um das Rad zu blockieren.

⁴⁶ *danach am linken Blattrand Liezen hervorgehoben.*

⁴⁷ Liezen, Herzogtum Steiermark, heute Bezirkshauptstadt im gleichnamigen Bezirk in der Steiermark, Österreich.

⁴⁸ Burg Strechau, Höhenburg im Ortsgebiet der Gemeinde Lassing im Bezirk Liezen, Steiermark, Österreich.

⁴⁹ Rottenmann, Herzogtum Steiermark, heute Stadt im Bezirk Liezen in der Steiermark, Österreich.

⁵⁰ *danach am rechten Blattrand Rothenmang hervorgehoben.*

⁵¹ Augustiner-Chorherrenstift Rottenmann, 1453 gegründet, 1785 aufgehoben.

⁵² St. Georgen, auch Alt-Rottenmann, Herzogtum Steiermark, heute Ortsteil von Rottenmann im Bezirk Liezen, Steiermark, Österreich.

⁵³ Trieben, Herzogtum Steiermark, heute Stadt im Bezirk Liezen, Steiermark, Österreich.

⁵⁴ *danach unten durchgestrichen.*

unterschlagenen Kammern in 3 Bettern. Es ist aber dieß schon Mode, und verderbte Sitte in Steyrmart, daß alles untereinander in den Würthshausern oft liegt und daher von der Polizey schicklich [S. 10] verbeßert soll werden, wie denn auch dieses Würthshaus mehrere Gästzimmer nicht hatte. Wir schliefen doch recht sehr gut, aber nicht länger, denn bis 5 Uhr, wo wir schon aufstuden; das Wetter war schon wieder, wie gestern, ehe schlechter als beßer, fleißig regnend. Schon gegen halbe 6 Uhr reisten wir über Geishorn⁵⁵, Gregelwang⁵⁶ nach den Dorf Wald⁵⁷, wo wir erst Meß machten in der Pfarrkirche⁵⁸, die einst nach Admont gehörte, da sie aber bey einem Falle des Pfarrers zu lange leer gelassen wurde, ad Supplendam negligentiam⁵⁹ von dem Bischoffe durch einen Petrin⁶⁰ von dieser Zeit an pflegt besetzt zu werden. Es wurd so eben in der Kirche von einem Maller⁶¹ bey dem Hochaltare an einem schönen Freßkogemähd⁶² gearbeitet, auch der Tabernakel ist schön weiß und gold à la moderne gefaßet; wir hatten also nur einen Altar zur Meße, die ich pro Friderico⁶³ defuncto⁶⁴ so eben zu lesen noch hatte, der gerade aus Steyrmart seine Krankheit nach Kremsmünster brachte, wo er dieß Jahr gestorben. [S. 11] Gott tröste ihn! Wir wurden gut bedienet, ja der hochwürdige H. Pfarrer lud uns sogar auf einen Koffee, weil wir in dem Würthshause keinen bekämnen, den wir aber verbethen und dafür in unserer Nachtherberge mit einer guten Suppe Vorliebe schon haben genommen. Da, Gott gedanket, schien das erste Mal heute den 27. die Sonne, aber nur auf eine Minute und es wurd schon wieder trübe, zeigte sich aber doch auch noch öfters, aber nie lange. Wir fuhren über Kallwang⁶⁵, Au⁶⁶, wo ein schönes Schloß Wernau⁶⁷ sich weiset, so dem Graf Preuner⁶⁸ gehört. Die Kirchenthürme hier in einer Zeile sind fast alle auf Art unsers Weißkirchthurmes, doch viel höher, wie man Zahnstecher sie nennet. Wir fuhren über viele Brüklein kleiner Flüßgen – eines derselben hieß

⁵⁵ Gaishorn, Herzogtum Steiermark, heute Marktgemeinde im Bezirk Liezen, Steiermark, Österreich.

⁵⁶ Treglwang, Herzogtum Steiermark, heute Gemeinde im Bezirk Liezen, Steiermark, Österreich, *hier im Wort eine Korrektur.*

⁵⁷ Wald am Schoberpass, Herzogtum Steiermark, heute Gemeinde im Bezirk Leoben, Steiermark, Österreich.

⁵⁸ Pfarrkirche St. Kunigund in Wald am Schoberpass.

⁵⁹ *Neubesetzung aufgrund von Vernachlässigung.*

⁶⁰ Kath. Weltgeistlicher.

⁶¹ Johann Lederwasch, 1755 – 1827.

⁶² *hier Tintenfleck im Text.*

⁶³ *Sternchennote im Text, unten am Blattrand von der Hand des Doberschitz Weißgerber nachgetragen.*

⁶⁴ *Für den toten Friedrich Weißgerber.*

⁶⁵ Kalwang, Herzogtum Steiermark, heute Marktgemeinde im Bezirk Leoben, Steiermark, Österreich.

⁶⁶ Au, Herzogtum Steiermark, heute im Gebiet der Marktgemeinde Mautern im Bezirk Leoben, Steiermark, Österreich.

⁶⁷ Schloss Ehrnau bei Mautern, Gemeinde im Bezirk Leoben, Steiermark, Österreich; auch Liserhoffen genannt.

⁶⁸ Karl Thomas Franz de Paula Graf Breuner von Stübing-Fladnitz, 1719 – 1800.

Liesing⁶⁹ – und diese Pfarreyen in einer Reihe gehören alle nach Admont. Erst nach 12 Uhr kamen wir in den Markt⁷⁰ Mauttern⁷¹, wo wir mittagmahlten, aber allererst gegen 2 Uhr, denn wir sahen, wie unterwegs einen allerliebsten luthrischen Tempel⁷², so auch da ein Franziskanerkloster⁷³, [S. 12] welches wir bis Essenszeit, um nicht müßig zu seyn, wollten besuchen.

Da fanden wir gleich einen so höflich und leutseligen P. Quardian⁷⁴, Georg mit Namen, der uns das ganze Kloster durch ausführte, welches er in eine ganz andere Form gegeben, daß es nur zu verwundern, wie er diese Kosten konnte bestreiten. Das Refektorium⁷⁵ ist zierlich und reinlich hier, so ich nicht irre, hieng das Portrait des Stifters, Graf Preuners⁷⁶, alle Gänge in Viereck sind sehr licht und freundlich, alle andere Zimmer und Kammern gar wohl angebracht, die Kirche aber ist vorzüglich was schönes. Das Bild der heiligen Barbara⁷⁷ ist das Patrozinium, es sind 5 bis 6⁷⁸ Altäre⁷⁹, alle auf das schönste und natürlichste marmeliret, das einzige was⁸⁰ dabey mit Rechte zu kritisiren und contra cultum Latriae⁸¹ als ein theologischer Schnitzer auszustellen ist, daß der Allerletzte aus allen Altären jener, der der allererste seyn soll, die allerheiligste Dreyfaltigkeit zurück bey der Kirchthüre ist. Auch führte er uns in eine schöne Loretokapelle⁸², wo wir [S. 13] denn nicht müder auch betheten. Wir giengen in den schön und weitsichtigen Garten, und kurz, alles war nicht zu verachten. Es sind ihrer da 12 bis 14 NB⁸³ noch nicht ausgekleidet⁸⁴ Franziskaner. Einer davon ist Kaplan in der Pfarre, nur dieser ist ausgekleidet und eben dieser machte gleich alles ungebeten, daß die Jungfer Kandidatinn, so gut wie wir ohne vielen Skrupel durfte mit uns überall hingehen, weil bey heute so allerliebsten Klosterzeiten gar keine Klausur mehr was hat zu bedeuten. Wir wurden zum Essen abgehohlet, so lange hielten wir uns

⁶⁹ Liesing, Seitenfluss der Mur im Bezirk Leoben, Steiermark, Österreich.

⁷⁰ *danach am rechten Blattrand Mauttern hervorgehoben.*

⁷¹ Mautern, Herzogtum Steiermark, heute Marktgemeinde im Bezirk Leoben, Steiermark, Österreich.

⁷² Bethaus der evangelischen Pfarrgemeinde Wald am Schoberpass.

⁷³ Klosterkirche Hl. Barbara in Mautern, ehemaliges Franziskanerkloster, 1827 – 1972 Redemptoristenkloster.

⁷⁴ Guardian, Klostersvorsteher eines Franziskaner- oder Kapuzinerkonvents.

⁷⁵ Klosterspeisesaal.

⁷⁶ Graf Karl Gottfried von Breuner, 1619 – 1675, Stiftung von 1669.

⁷⁷ Ehemaliges Hochaltarbild „Enthauptung der Hl. Barbara“.

⁷⁸ *Zahl nachträglich eingefügt.*

⁷⁹ Kreuz-, Dreifaltigkeits-, Franz von Assisi-, Antonius von Padua-, Franz-Xaver- und Marien- oder Maialtar.

⁸⁰ *r korrigiert zu s.*

⁸¹ *Gegen die Pflege der Anbetung.*

⁸² Loretokapelle bei der Klosterkirche Hl. Barbara in Mautern.

⁸³ Nota bene, übrigens, wohl gemerkt.

⁸⁴ *danach am rechten Blattrand von jüngerer Hand säkularisierte nachgetragen.*

auf und die Örter, so wir heute paßirten und sahen, nannte man Kammern⁸⁵, Seiz⁸⁶, Metzendorf⁸⁷, Panienstorf⁸⁸, Drawoch⁸⁹, Leisig⁹⁰. Der Weeg in dieser Franziskanervisite dahin und zurück in das Gasthaus war abscheulich koticht, desto wunderbarer war uns, als wir vor 3 Uhr dahin fuhren und kaum nach einer Stunde statt Koth eitel Staub in dem droknen Weege nur hatten. Die Ursach war, wie wir um 5 Uhr zu Drawoch hörten, daß hier alle 3 Täge nichts regnete, da wir doch glaubten, die halbe Welt wär nichts denn [S. 14] lauter Nebel und Landregen gewesen.

Ein guter Weeg ist nicht um, heißt sonst das Sprüchwort, wir aber, um eine gute Stund zu ersparren, entschloßen uns doch, und nicht wieder zu spät in die finstere Nacht zu kommen, den um eine Stund kürzern Weeg über die Ortschaft Rinne⁹¹ zu fahren, das auch glückte. Der heutige Abend wurd immer heiterer. Wir sahen in der Nähe das am hohen Berge liegende Kirchlein Freyenstein⁹², und kammern freylich durch schlimme Weege endlich zu einen tiefen Thall, wo wir denn alle 3 ausstiegen und zu Fuß bis St. Peter⁹³ giengen, wo wir auf die Poststraße wieder kammern und hübsch müde einstiegen, somit sehr schnell auftretten ließen, so, daß wir in der Demmerung von weiten die Stadt Loiben⁹⁴ und ihre hervorragende Gebäude schon erblikten. Das gewesen prächtige Jesuitenkollegium⁹⁵ war eines der ersten. Wir fuhren schon längst der Mure⁹⁶, und endlich über die Brücke schon in die Stadt, die gleich beym ersten Anblike großes Ansehen machte. Die Einkehr nahmen wir bey H. Oster vormals Häderer, und das Würthshaus [S. 15] war rechtschaffen. Um halbe 8 Uhr waren wir in dem Orte und beschloßen mit Gott diesen dritten Reisetag, wo ich doch glaubte, schon Grätz erreichen zu können. Allein, so geht es, wenn man nie diesen Weeg gereiset. Wir durften nicht lange auch warten und wir wurden mit einem herrlichen Nachtmahle

⁸⁵ Kammern im Liesingtal, Herzogtum Steiermark, heute Marktgemeinde im Bezirk Leoben, Steiermark, Österreich.

⁸⁶ Seiz, Herzogtum Steiermark, heute Teil der Marktgemeinde Kammern im Bezirk Leoben, Steiermark, Österreich.

⁸⁷ Mötschendorf, Herzogtum Steiermark, heute Teil der Gemeinde Kammern im Bezirk Leoben, Steiermark, Österreich.

⁸⁸ irrig?

⁸⁹ Traboch, Herzogtum Steiermark, heute Gemeinde im Bezirk Leoben, Steiermark, Österreich.

⁹⁰ Liesing, Herzogtum Steiermark, heute im Gebiet der Marktgemeinde Kammern, Steiermark, Österreich.

⁹¹ irrig?

⁹² Wallfahrtskirche Maria Freienstein.

⁹³ St. Peter Freienstein, Herzogtum Steiermark, heute Marktgemeinde im Bezirk Leoben, Steiermark, Österreich.

⁹⁴ Leoben, Herzogtum Steiermark, heute Bezirkshauptstadt des gleichnamigen Bezirkes, Steiermark, Österreich.

⁹⁵ Ehem. landesfürstliche Burg, 1613 – 1773 Jesuitenkolleg, 1964 abgerissen.

⁹⁶ Mur, Fluss, entspringt im Lungau (Salzburg, Österreich), fließt Richtung Süden durch die Steiermark und mündet bei Zákány, Gemeinde im Komitat Somogy in Ungarn, an der kroatisch-ungarischen Grenze, in die Drau.

bewürthet. Herr Würth kamm selbst uns zu unterhalten. Dieser Würth in seinen 2 Mayrhöfen und vielen Baugründen ist bemüßiget 32 Dienstbothen zu halten. Er redete so zimlich aufrichtig von der heutigen Reginung, ohne von uns ein Schlagwort zu bekommen, daß einem hätte mögen die Haare gen Berge stehen, noch mehr denn zu Kremsmünster - O Gott! Wie freuet es mich allezeit, Leute etwas loben zu hören, ohne sie Schmäuchler nennen zu müssen! Wie schmerzet es mich, Leute schmähen zu hören, ohne sie mit Wahrheit Lüge straffen zu dürfen!

Freytags den 28. wurden wir um halbe 5 Uhr schon wieder geweket. P. Erenbert stund schon in der Nacht auf und meynte, daß wer sey im Zimmer gewesen, war aber sicher nicht deme; [S. 16] ich meines Orts erhefte mich des morgens, bethete mein Morgengebeth, sah nochmals, da wir fast mitten auf dem Plaze wohnten, mich in der Stadt herum, bewunderte die auf italienische Art gebaute, zwar nicht zu hoch, doch schön und abgemallene Häuser. Gleich vis à vis, oder uns gegen über war eines schwibbögenartig recht schön; auf einer Seite war Abraham, wie er den Isaak schlachten will, auf dem andern Bogen zeigt sich Daniel in der Löwengrube, sehr schön gemallen. Wir fuhren frühe bald nach 5 Uhr hier ab, um die Meße erst in dem Städtgen⁹⁷ Bruck an der Mure⁹⁸ zu lesen, so auch geschah. Wir sahen hier an dem Fuß des Berges das schöne Schloß Pernegg⁹⁹, dem Graf Leßel¹⁰⁰ gehörig, auch andere noch schöne, hie und da gelegene Kirchlein, bis wir um 8 Uhr zu Bruck an der Mure waren, wo wir denn zur Lesung der heiligen Meße giengen. Es sind hier noch wie zu Loiben NB¹⁰¹ Franziskaner, einige 15 Kapuziner und Minoriten, bey diesen¹⁰² wurden wir heute sehr gut bey dem Altare bedienet. Der Hochaltar¹⁰³ ist was schönes, zwar nur von Holz, doch sehr schön roth marmeliret, [S. 17] und der Tabernakel von grauen, vielleicht natürlichen Marmor ist sehr schön. Ich las die Meße heut für die beste Jungfer Kandidatinn, damit ihr Herz Gott mit seiner Liebe entzunde und gleich dem heutigen heiligen Augustin¹⁰⁴, der ohnehin ihr Lieblingsheiliger ist zu einer wahr und standhaften Bekehrung seine Gnad verleihe. Sie ließe sich eben darum auch heute von ihrem Beichtvater P. Erenbert bey dem Hochaltare, wo wir beide lasen, mit aller Andacht abspeisen. Dieser P. Erenbert gieng um die Erlaubniß zu den P. Quardian, deßen Eitelkeit er mir nicht genug konnte beschreiben, denn dieser blutjung, demüthige¹⁰⁵ Sohn Francisci trug seine rund, etwas gebuderte

⁹⁷ *danach zwischen den Zeilen am linken Blattrand Bruck an der Mur nachgetragen.*

⁹⁸ Bruck an der Mur, Herzogtum Steiermark, heute Bezirkshauptstadt des Bezirkes Bruck-Mürzzuschlag, Steiermark, Österreich.

⁹⁹ Schloss Pernegg bei Pernegg an der Mur, Gemeinde im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag, Steiermark, Österreich.

¹⁰⁰ Anton Joseph Reichsgraf von Leslie, 1737 – 1802.

¹⁰¹ Nota bene.

¹⁰² Minoritenkirche Maria im Walde in Bruck an der Mur.

¹⁰³ Spätbarocker Hochaltar mit Muttergottesstatue.

¹⁰⁴ 28. August.

¹⁰⁵ *r am Wortende getilgt.*

Haare, einen rothlichen Rok mit doch schwarzen Kamisol¹⁰⁶, oder vielleicht Unterhabit¹⁰⁷, schwarz neapolitanseyden¹⁰⁸ oder durchsichtige Strümpfe, Schuhe mit prächtigen Schnallen, kurz, alles, wie es die heutige so schöne Klösterreformation will und verlangt. Wir besahen die übrigen schönen Altarblätter und giengen wieder zurück in unser Absteigquartier, wo wir eine Schale Koffee nahmen. Da bewunderten wir die schöne am Platz [S. 18] stehende Saule mit 4 herum stehend schneeweißen Statuen¹⁰⁹, saßen aber gegen halbe 9 Uhr wieder auf und fuhren über Kirchdorf¹¹⁰, Rettelstein¹¹¹, wo die Post. Diese 2 Orte lasen wir auf den schwarzen Weegweisertafeln, denn der sonst gute Fuhrmann wußte die wenigsten zu nennen, und ich sah hier den praktischen Nutzen dieser Weegtafeln für die Paßagers, oder reisende Personen. Noch kein Weeg, ohngeachtet wir uns beßens unterhielten, kamm mir so lange denn dieser vor, wir kammten auch wirklich nicht eher, denn um halbe 1 Uhr nach den Stadtgen Frauleythen¹¹², das ohne Vergleich schlechter denn Bruck an der Mure ist. Ordensgeistliche sind hier noch Serviten und die Kirche¹¹³ des Ortes, wo der Titulus Ecclesiae Assumptio¹¹⁴, wurd mir sehr gelobet¹¹⁵.

In dem nicht Stadt, sondern nur Markt Frauleythen¹¹⁶, ist eine Kirch gespörret und eine andere zu Boden gerissen und daraus ein Theater¹¹⁷, und Kühestall gemachet nach ihrer Exekrirung¹¹⁸ worden. Hier in Frauleythen traffen wir bey gegenwärtigen Türkenkriege¹¹⁹ doch Soldaten [S. 19] an, die sich mit Trommel und Pfeiffen ohnweit unserm Würthshause bey dem Stegmayr sehr lustig machten. Auch ist hier gleichsam eine Niederlage von lauter Räder und Fahrzeugen, wie auch der Schmidte, Riemer und Sattlerarbeiten, um gleich den Reisenden in dieser Kommerzialstraße beyspringen zu können. Hier kamm mir das sinnreiche

¹⁰⁶ Kleidungsstück des 16. und 17. Jhds., eine Art Weste unter dem Überrock getragen.

¹⁰⁷ Talar nach Art einer Soutane, vorne durchgeknöpft.

¹⁰⁸ Seide aus dem Königreich Neapel.

¹⁰⁹ Statue der Maria Immaculata, steht mit den sechs Schutzheiligen Florian, Sebastian, Josef, Johannes, Nepomuk, Rochus und Antonius von Padua auf dem Hauptplatz.

¹¹⁰ Kirchdorf, Herzogtum Steiermark, heute im Gebiet der Gemeinde Pernegg an der Mur im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag, Steiermark, Österreich.

¹¹¹ Röthelstein, Herzogtum Steiermark, heute im Gebiet der Stadtgemeinde Frohnleiten im Bezirk Graz-Umgebung, Steiermark, Österreich.

¹¹² Frohnleiten, Herzogtum Steiermark, heute Stadtgemeinde im Bezirk Graz-Umgebung, Steiermark, Österreich.

¹¹³ Mariä-Himmelfahrt-Kirche, ehem. Servitenkirche.

¹¹⁴ *Himmelfahrtskirche*.

¹¹⁵ *danach zwischen den Zeilen am linken Blattrand* Frauleythen.

¹¹⁶ Stadterhebung im Jahre 2002.

¹¹⁷ Als Theater diente das Gebäude zwischen dem Chor der ehemaligen Katharinenkapelle und dem Glockenturm.

¹¹⁸ Exekration, Entweihung.

¹¹⁹ Russisch-österreichischer „Türkenkrieg“ 1787 – 1792.

Paßquill¹²⁰ Qua via ivit ad orcum? ... Via Lasci viae¹²¹ – zu Ohren. O Gott erbarme, damit es nicht geschehe! Auch eine schöne steinerne unbefleckte Empfängnißsäule¹²² zieret den Platz. Ich aber besuchte auch nach dem Essen die Kirche, die mir so P. Erenbert anrühmte und fand sie auch so in Wahrheit, stiegen darauf, da der Wagen uns bis zu der Brücke nachfuhr, daselbst ein und fortsetzten wieder die Reise. Diese war noch heute am schönsten. Der Prospekt war wie paradisisch. Wir fuhren fast immer nahe bey dem ob den vielen Regen trüb und schlammichten Murflusse, hatten immer die schönsten Ebenen, ohngeachtet der ohnweit entlegenen Berge vor unser, an deren theils Gipfel, theils Fuße [S. 20] die schönsten Lustschlösser sind angebracht. Wie edel ist nur das Schloß Möllburg¹²³ in ihrer Pyramidenallee, deren Bäume unten alle wie kleine Pyramiden, in der Mitte wie Kugeln und oben wieder wie große Pyramiden kunstreich geschnitten sind, wie es uns zu Frauleythen schon von dem H. Würthe wurd angerühmet. Auch das Schloß Pekaue¹²⁴ machet von dieser Seite ein herrliches Schauspiel den Augen. Der Akerbau ist doch auch in dieser Gegend nicht zu verachten, doch sieht man hier schon bis in das Wälschland¹²⁵ hinein ganze Äcker mit türkischen Weizen¹²⁶, Fisollen¹²⁷, und mehr derley Gewächsen. Wir kamen nach den Dorf Friesen¹²⁸, wo der Fuhrmann ein wenig seine Pferd erfrischte. Es zeigte sich außer Frauleythen eine schwarze Wolke, die fast einem Hochgewitter gleich sah, allein Gott mit uns und wir kamen durch die göttliche Gnad, wie wir uns immer nach der Strauke¹²⁹ der Jungfer Braut mit der Gräzersonne schmächelten, bey schönsten Abend zwischen 6 und 7 Uhr nach [S. 21] Grätz¹³⁰.

Das erste, was wir von dieser Hauptstadt erblickten, war die über die ganze Stadt dominirende Vestung, die auf einem hohen Berge liegt¹³¹ und dem Oberhause zu Paßau¹³² sehr gleich sieht. Nur war es itzt an deme, wo wir über Nacht mit der geistlichen Braut bleiben sollten? Wir sahen eine Stund ausser Grätz einen Klostergeistlichen spaziren, den wir für einen Benediktiner hielten,

¹²⁰ Pasquill, Spottschrift.

¹²¹ *Welchen Weg nahm er in den Orkus? Also den Weg der Zügellosen, der Ausgelassenen; viae am Wortende von Lasci hochgestellt.*

¹²² Mariensäule, auch Frauensäule genannt, am Hauptplatz.

¹²³ Schloss Grafendorf oder Neu-Pfannberg, südlich von Frohnleiten. An der nordöstlichen Zufahrt zum Schlosspark befindet sich das Schlössl Ruhefeld, 1780 von Johann Paul von Wildburg erbaut. 1791 von Doberschitz „Millburg“ bezeichnet.

¹²⁴ Schloss Peggau, wurde 1804 verlassen und dem Verfall überlassen.

¹²⁵ Italien.

¹²⁶ Mais.

¹²⁷ Fisoln, grüne Bohnen.

¹²⁸ Friesach, Herzogtum Steiermark, heute im Gebiet der Gemeinde Peggau im Bezirk Graz-Umgebung, Steiermark, Österreich.

¹²⁹ Schnupfen.

¹³⁰ *Wort in Kanzlei hervorgehoben.*

¹³¹ Burg auf dem Grazer Schlossberg.

¹³² Veste Oberhaus auf dem St. Georgsberg in Passau, Bayern, Deutschland.

und also glaubten, einen Geistlichen von Admonterhofe¹³³ zu seyn, dem wir beide denn zugienge, um auszuforschen, wer wohl Hofmeister¹³⁴ in diesem Hofe nun wär? Wir betrogen uns aber in unserer Meinung, denn es war nur ein schwarz gekleideter Cisterzienser vom Kloster Rhein¹³⁵ und Pfarrer in der gleich vor uns liegenden Kirche St. Stephan¹³⁶, der aber sehr freundlich und leutselig, obschon sehr alt war, fuhren denn unsern Weeg und forschten bey der Mautte¹³⁷, die uns gar nicht visitirte, wo zu Grätz der Admonterhof [S. 22] liege? Die uns denn alles linker Hande nächst der Brücke¹³⁸ hinein sehr gutwillig entdeckte. Wir fanden auch wirklich, ohne irre zu fahren, dahin, mußten aber eine kleine Weil warten, da wir klopfen, endlich aber wurd aufgethan und der hochwürdige Herr P. Hofmeister Petrus¹³⁹ mit Namen kamm selbst uns diese Himmelspforte zu öffnen, führte uns sogleich in den Hof und ohngeachtet er selbst im Bauen begriffen war, so hörte er doch unser gerechtes Anbringen und erkannte, daß wir eine heikle Waare bey uns hätten, die nicht so gut und anständig in einen Grätzerwüthshause über Nacht würde aufgehebt seyn, und behielte uns mit aller Liebe, ob er uns zwar sehr unbequem logiren konnte. Wir hielten lange Diskurse vor dem Essen und, da heute nicht mehr bey den Elisabethinerinnen war vorzukommen, so wollte ich wenigstens unsere Ankunft in gegenwärtigen Bilette andeuten:
[S. 23]

Hochwürdige Frau Oberinn¹⁴⁰!

An dem Feßte des großen Augustinus¹⁴¹, als des Lieblingheilgens der Jungfer Kandidatinn sind wir, aber erst nach 7 Uhr abends, mit Gott glücklich im Grätz abgestiegen und morgens an dem Johannesenthauptungsfeste¹⁴² wird sie mit ihren 2 Brautführern ihre Person stellen und sittlich zu dero Füßen ihren Kopf legen, ich will sagen, ihren Eintritt mit gnädiger Erlaubniß in das Kloster vollbringen. Wir sind in dem Admonterhofe vom P. Hofmeister auf das liebeichste empfangen und in die Herberg aufgenommen worden. Die Jungfer Braut ist also bestens für heut aufgehebet. Morgens machen wir noch eine kleine Wahlfahrt nach Mariahilf¹⁴³, um den göttlichen Beystand und also – geliebts Gott – nach 8 Uhr gedenken wir unsern siegreichen Einzug nach St. Lorenz¹⁴⁴ zu halten. Wir wünschen die vergnügteste Ruhe und empfehlen uns alle 3. zu Gnaden.

¹³³ Hof zwischen Badgasse und Kaiser-Franz-Josef-Kai; diente dem Abt des Stiftes Admont und Benediktinermönchen als Abstiegsmöglichkeit und Wohnstätte in Graz.

¹³⁴ Vorsteher der Eigenleute eines Klosters.

¹³⁵ Zisterzienserstift Rein bei Graz, 1129 gegründet.

¹³⁶ Pfarrkirche St. Stefan in Gratkorn im Bezirk Graz-Umgebung, Steiermark, Österreich.

¹³⁷ Maut Andritz, auch Steinbruchmaut genannt.

¹³⁸ Erzherzog-Johann-Brücke, vormals Hauptbrücke.

¹³⁹ Pater Petrus Rinner, 1785 – 1805 Hofmeister im Admonterhof.

¹⁴⁰ Theresia a Jesu, geb. Keller, 1786 – 1792.

¹⁴¹ 28. August.

¹⁴² 29. August.

¹⁴³ Kirche und Minoritenkloster Mariahilf.

¹⁴⁴ Elisabethinerkirche St. Lorenz.

[S. 24] Aber auch dieses zu schicken, war schon zu spät, denn die guten Elisabethinerinnen waren bey einer Viertelstunde von uns weit entfernet, und also mußte ich schon selbst nach der Hande der Briefträger seyn, es hieß dafür um 8 Uhr angerichtet! Wo ich um Erlangung beßerer Zeiten meine Regelfasten, ohne zu gleißen¹⁴⁵, mit Erlaubniß und Gutheißen der Obern fleißig gehalten. Die Diskurse bey dem Tische waren von den heutigen Zeiten, wie sie in und außer Lande sind, sehr aufrichtig und es gieng schon auf 10 Uhr, da wir schlaffen erst kamen.

Ich¹⁴⁶ schlief aber wieder gar wenig und den 29^{ten}, ehe ich noch wurde geweket, stand ich vor 5 Uhr schon auf, um Briefe nach Paßau und Kremsmünster, meinem Bruder¹⁴⁷ nämlich und dem H. Mayrbräu zu schreiben. Diesen Samstag also, als meinen Geburtstag¹⁴⁸, wollte ich wallfahrten mit meinen 2 Reisegefährten nach Maria Hilf gehen, wo wir denn auch Meß lasen bey dem sogenannten Schatzkammerbilde¹⁴⁹ in der Kapelle¹⁵⁰, P. Erenbert aber bey dem Hochaltare¹⁵¹. Beiden Meßen war noch die geistliche Jungfer Braut anwesend, [S. 25] denn aber führten wir sie in Gottes Namen durch die ganz gedeckt lange Brücke¹⁵², wo fast ein beständig Jahrmarkt, oder kleines Fiera di Vinezia¹⁵³ ist, vor den barmherzigen Brüder Pfarrkirche¹⁵⁴, Dominikanerkirche¹⁵⁵, die wir alle besahen, über den Müllbach¹⁵⁶ zu der Porte hinein. Wir blieben eine¹⁵⁷ gute Weile in dem Stübel, weil so eben die Klosterfrauen eine Beicht und kleine Konferenzrede von dem P. Beichtvater heute hatten, doch aber kamen schon nach und nach bald mehrere andere Klosterfrauen und endlich auch die lebenswürdigste Frau Oberinn selbst, die eine bey heutiger Zeit eben vertriebene Exkarmeliterinn, Theresia von Jesu mit Namen ist, mit der wir auch aus der Sache gleich sprachen. Wir sahen gleich heute schon das Krankenhaus, die Apotheke, das herzige St. Lorenzkirchlein, und zwar dieß, noch ehe wir zur Porten kamen, weiters den Khor, wo Bethstühle wie in der Kirche sind, den sehr geräumigen

¹⁴⁵ Sich auszeichnen, brillieren.

¹⁴⁶ *davor am linken Blattrand* Maria Hilf.

¹⁴⁷ Gottlieb Doberschitz.

¹⁴⁸ Laurentz Doberschitz wurde am 29. August 1734 geboren.

¹⁴⁹ Gnadenbild Mutter mit Kind, Veit Haukh zugeschrieben.

¹⁵⁰ Schatzkammerkapelle.

¹⁵¹ Hochaltar mit dem Mariahilf Gnadenbild von Giovanni Pietro de Pomis.

¹⁵² Zahlreiche Vorgängerbrücken der Erzherzog-Johann-Brücke waren überdacht und wiesen auf beiden Seiten sog. „Krambuden“, also Verkaufstände, auf.

¹⁵³ Marktplatz von Venedig.

¹⁵⁴ Barmherzigen- oder Garnisonskirche.

¹⁵⁵ Pfarrkirche St. Andrä.

¹⁵⁶ Mühlgang.

¹⁵⁷ *am rechten Blattrand* St. Lorenz.

Garten, wo fast die ganze Allerheiligenlitaney in den Nitschen¹⁵⁸, oder Hollungen [S. 26] der Ringmaure ist abgemallen, und recht erbaulich zu sehen.

Wohl¹⁵⁹ bey einer Stunde wird diese Scene gedauret haben, als ich und P. Erenbert uns beurlaubten und die Jungfer Braut nun schon allein darinn ließen, wir aber eine andere, noch wichtigere Aufwartung bey S^{er} hochfürstlichen Gnaden Bischoff zu Grätz, Graf Joseph von Arko¹⁶⁰, machten. Wir hatten aber sehr weit zu gehen und dadurch Gelegenheit die große Stadt Grätz wieder mehr in ihrer Größe kennen zu lernen. Wir giengen vor ein Koffeehaus, auf deßen italienischen Dache ein ganzes kleines Lustgärten alla Venezia artig ist angeleget. Die Stadt ist in der That groß und volkreich, auch würdig in ihren großen Gebäuden, Pallästen und Häusern bewundert zu werden. Das Kruzifix bey der Brücke ist wie jenes zu Prag¹⁶¹ kostbar aus Metall und vergoldet, die übrigen großen Statuen dabey aber, Maria, Johannes und Magdalena nur Holz, und vergoldet, sonst aber sahen wir unter den häufig begegnenden Mannsleuten und Weibsbildern eben so viele Großhanssen¹⁶² und eitle [S. 27] Weltdokken¹⁶³ mit ihren Chapeaux¹⁶⁴ und runden Baurenhüten als immer in Östereich. Endlich kamen wir doch zur bischöflichen Residenz¹⁶⁵, die so eben auch nicht mürder im Baue¹⁶⁶ begriffen, so aber doch nicht hinderte, zu S^{er} hochfürstlichen Gnaden Herrn Bischof zu kommen, der nach einer kurzen Weile uns vorließ und wohl bey einer Stunde mit uns nicht anders wie ein Bruder mit seinen 2 Brüdern sitzend auf das freundschaftlichste sprach und morgens wie zu sich in die Domkirch¹⁶⁷, so um 2 Uhr nachmittags gnädigst zur Tafel lud. Die Audienz hielte so lang, daß es schon 11 Uhr und wir um halbe 12 Uhr ganz ermüdet, denn die Gräzersonn schien ungemein heftig, nach Hause erst kamen.

Um 12 Uhr giengen wir in dem Admonterhofe zu Tisch, wo wir mit P. Petrus und dem Verwalter P. Modestus¹⁶⁸, wie auch einem ihrig noch weltlichen Schreiber oder Beamten, auf das beste gespeiset. Wir giengen sodenn in unsere zwey Zimmer und wir waren noch nicht lange darinnen, als schon [S. 28] die geistliche Jungfer Braut Katharina nochmals mit einer alten betagten Fraue, einer Wittwe des berühmten Kupferstecher Kauperts¹⁶⁹, Mutter des P. Beichtvaters der

¹⁵⁸ Nieschen.

¹⁵⁹ *davor am linken Blattrand* Bischof.

¹⁶⁰ Josef III. Adam Graf Arco, Bischof von Graz-Seckau 1780 – 1802.

¹⁶¹ Ähnlich dem Bronzekreuz auf der Karlsbrücke in Prag von H. Hilger.

¹⁶² Mundartl. Großhans, Angeber.

¹⁶³ Mundartl. Togger, Dummkopf.

¹⁶⁴ Hüte.

¹⁶⁵ Bischöfliches Palais, auch Bischofshof oder Fürstbischöfliche Residenz genannt, heute Bischöfliches Ordinariat der Diözese Graz-Seckau.

¹⁶⁶ Erweiterung nach Plänen von Joseph Stengg anlässlich der Verlegung des Seckauer Bischofsitzes nach Graz.

¹⁶⁷ Dom St. Ägydius.

¹⁶⁸ Pater Modestus Neupauer, 1785 – 1790 letzter geistlicher Verwalter des Admonterhofes.

¹⁶⁹ Johann Veit Kaupertz, 1741 – 1819, Grazer Kupferstecher.

Elisabethinerinnen, eines Dominikaners, daher fuhr, um uns nochmals Visite zu machen.

Es dauerte aber diese Visite nicht zu lange, als wir für heute nachmittags selbst 3 wichtige Besuche zu machen noch hatten. Der erste war bey dem sogenannten Franziskanerpfarrer. Das ist, wo ehe das Franziskanerkloster war¹⁷⁰, dem hochwürdigen Herrn Grundtner, Exjesuit, einem würdigen Bruder des würdigsten Herrn Probstes zu Spittäl, der uns einen Brief aufgab, welchen wir nun ablegten. Wir kamen so eben zu der Abendandacht und den Seegen, der eben wie zu Kremsmünster ward mit dem gewöhnlichen Heiliggesange gehalten. Wir hielten uns nach seiner Ankunft da bey einer halben Stunde wohl auf, die Diskurse waren lauter gescheide von der Zerrüttung und Verkehrung der heutigen Geistlichkeit; unausgekleidete Franziskaner und Minoriten sah ich doch nir[S. 29]gends soviel, denn in Steyrmart. Er wies uns seine ganze schöne Wohnung, wo die treflichsten Stüke und Bilder des Schmidtischen¹⁷¹ Pinsels zu sehen, gab uns auch zuletzt einen Bedienten, der uns den Weeg zu den Ursulinerinnen¹⁷² zeigte¹⁷³, bey denen meines Bruders, Hofrates zu Paßau Fraue¹⁷⁴, ihre leibliche Schwester¹⁷⁵, eine Klosterfrau ist, die ich wohl vergeßen hätte zu besuchen, wenn nicht S^e hochfürstliche Gnaden Herr Bischof und schon durch ihn die Frau Oberinn der Elisabethinerinnen¹⁷⁶ mich bey Zeiten darauf würden gemahnet haben. Wir fanden auch da alles Vergnügen und diese sogenannte Mater Maria ist eine würdige Ursulinerinn, die mich freuet, mir so nahe befreundet zu seyn.

Weiters hatten wir Briefschaften abzulegen bey Herrn von Kalliwoda, Bruder unserer Frau Ingenirerin¹⁷⁷, den¹⁷⁸ es hieß, bey (Titl) Herrn Regirungsrath von Sertenthall¹⁷⁹ suchen zu müssen. Dieser, als einer der ersten Kremsmünsterakademisten vor 40 Jahren, da Abt Jakob¹⁸⁰ noch [S. 30] Regens¹⁸¹

¹⁷⁰ Franziskanerkirche und -kloster, 1785 im Zuge der josephinischen Verordnungen aufgehoben, konnte das Kloster seine Auflösung durch die Übernahme der Pfarrseelsorge verhindern, bereits 1783 wurde die Klosterkirche zur Pfarrkirche erhoben.

¹⁷¹ Bernhard Schmidt, österr. Maler.

¹⁷² Ehem. Ursulinenkloster, heute Kloster der Schulschwestern.

¹⁷³ *am rechten Blattrand* Ursulinerinnen.

¹⁷⁴ Maria Doberschitz, geb. Schmaus.

¹⁷⁵ Schwester Maria.

¹⁷⁶ *r korrigiert aus e.*

¹⁷⁷ Im Bericht seiner 2. Grazreise erwähnt Doberschitz, dass die Schwester des Herrn Kalliwoda Apollonia heiße und zwei Töchter habe.

¹⁷⁸ *danach am rechten Blattrand* Sertenthall.

¹⁷⁹ Joseph von Sertenthall, 1747 – 1749 Schüler in Kremsmünster.

¹⁸⁰ Berthold III. Vogl, 29. Mai 1706 – 25. März 1771, Studien in Kremsmünster und Salzburg, wo er den Mag. Phil. Erwarb, Profess am 7. Oktober 1725, 1730 in Passau Diakon, am 25. November 1731 Primiz, Pfarrer von Ried, 1735 – 1744 Professor der Philosophie in Salzburg, Dr. phil., zwischen 1744 – 1759 Professor der Theologie in Salzburg, mehrmals dort Rektor. Am 22. Februar 1759 zum Abt von Kremsmünster gewählt. Er richtete die neuerbaute Sternwarte in Kremsmünster ein, errichtete mehrere Pfarrhöfe und Schulen, soll als Abt nicht beliebt gewesen sein, vgl. Cremifanum II, S. 188 f.

¹⁸¹ Vorsteher, Leiter.

war, ließ zu Hause sich finden und verkannte uns nicht, sondern wir waren ihm sehr willkommen, hielte uns bey einer Stunde recht wohl, diskurrirte von Kremsmünsters alten Zeiten sehr vertraulich, rühmte besonders seinen gewesenen Subregens, Abt Erenbert¹⁸², dem er sich sonders empfahl und ihn auf 2 Sachen mahnen ließ: als 1. Auf den ihm einmal unglücklich gebrochenen Zahn und 2. Auf jene geschoßene Wildendte, welche durch die Schießscharte der Maure¹⁸³ zu treffen, er diesen schon damals so großen Menschen, als er itzt einer der Größten ist, auf seine Hande stehen ließ und ihn von der Erde erhebe. Er sprach noch von mehr Kremsmünsteren¹⁸⁴ Abt Jakob¹⁸⁵, Danzki und rothen Joseph, und weiß nicht von was allem, kurz eine rührende Freud hatte er und war in Gegenwart seiner holden Gnädigen Gattinn ob unsrer Visite im größten Vergnügen, wollte uns auch auf Mittag morgens einladen, wenn wir nicht bey dem Bischoffe geladene Gäste schon wären und er nicht übermorgen auf ein seiniges Landgut verreisete. Ich wußte nicht, daß er jemals [S. 31] als östereichischer Offizier im Felde gedienet. Er aber ließ mich, ohne großsprechen, die Wunde oder Bleßure im Kopfe nahe bey dem Gehirne NB¹⁸⁶, voran, nicht zurück fühlen, wo ich fast den kleinen Finger konnte hinein legen, die er in dem 7-jährigen Preußenkriege¹⁸⁷ davon trug, und die ihn verhinderte, höher avanciren zu können, kurz Sertenthall hat mich eingenommen und mich reute es nach der Hande, nicht diese Wunde als ein wahrer Patriot geküßet zu haben, die ihn so als einen wahren Ritter erprobte, der so dem Feinde die Stirne gebothen und leicht der Vaterlandesliebe den Rücken gekehret¹⁸⁸. Er zeigte wie ein gut, so auch nicht münder tapferes Herz.

Er gab uns einen Weegweiser, der uns in das Quartier¹⁸⁹ des Herrn von Kalliwoda führen mußte, den wir in seinem schon höhern Alter zu Hause zwar munter und frisch, aber auch so taub und gehörlos fanden, daß er wirklich zu erbarmen, um so mehr, da er dabey so lustig und gedultig ist, daß [S. 32] er selbst dazu lachtet. Nur sein Lakay mußte unser Dollmetsch seyn, wenn wir noch so mit ihm geschrien auch hätten. Auch da also beurlaubten wir uns und nahmen den Abschied. Ich gieng allein nach Hause, denn P. Erenbert hatte noch andere Visiten bey einem bekannten H. Exjesuit Schiederer, einem bräfen Prediger, und in der Apotheke zu machen, und fande wohl Mühe, mich in dem großen Grätz, welches, wie Herr von Sertenthall mit Recht sagte, nach Prag und Wienn wohl eine der größten Städten in den k. k. Erblanden wird seyn, nicht zu verirren. In diesem

¹⁸² Erenbert III. Meyer, 2. März 1716 – 29. März 1800, u.a. 1742 – 1747 Professor inferiorum, 1744 – 1747 Subregendss der Ritterakademie, 1747 – 1749 Professor der Moralthologie, 1749 – 1752 Professor der Dogmatik, 1752 – 17512 Spiritual in Niedernburg, 1771 – 1800, Abt, abbas emeritus, Abt, vgl. Cremifanum II, S. 202 f.

¹⁸³ Mauer.

¹⁸⁴ *Endung nicht eindeutig.*

¹⁸⁵ Abt Jakob Teutelkofer, 1419 – 1454?

¹⁸⁶ *als Nexus wiedergegeben, nota bene.*

¹⁸⁷ Siebenjähriger Krieg, 1756 – 1763.

¹⁸⁸ *im Wort korrigiert.*

¹⁸⁹ *danach am rechten Blattrand Kalliwoda.*

Gange sah ich auch die Staatsgefängene in Eisen nach heutiger Art öffentlich Gassen kerren. Gott verleihe würdige Früchten der Buße diesen Unglückseeligen! Etliche Male mußte ich doch fragen um den Weeg in den Admonterhof, bis ich mich endlich auskennte und glücklich wieder sehr ermüdet zurück kam. Auch die schöne Franziskaner- oder Mariahimmelfahrtkirche¹⁹⁰ fand ich noch offen, wo ich mein Gebeth entrichten noch konnte. Der Tag war ein schöner Sommertag, abends aber um 7 Uhr fieng es doch wieder zu regnen an, [S. 33] ich dankte Gott, daß ich zu Hause war. Wir giengen aber um 8 Uhr erst speisen, hatte also Zeit, alles zu richten, ja sogar, da auch P. Erenbert sich einstellte und wir morgens um halb 6 Uhr bey den Elisabethinerinnen schon seyn sollten, Muße genug, die Mette vorzubethen, so wie wir fleißig jeden Reisetag dreymal unsern Wagenkor¹⁹¹ mitsammen hielten und auch unsere richtige Rosenkranzstunde samt der Jungfer Kandidatinn unausbleiblich¹⁹² beobachteten. Die Stunde zum Schlawen gehen war erst wieder um 10 Uhr.

Schlieff auch diese Nacht auf den 30^{ten} wirklich beßer¹⁹³ denn die vorige, wurden aber schon mehrmal wieder um 5 Uhr geweket, wo wir denn aufstuden und in dem heutigen Schutzengelsonntage¹⁹⁴ einander noch beichteten, darauf giengen wir zur heiligen Meße, die ich zu St. Lorenz bey den Elisabethinerinnen auf dem Hochaltare las, der gar schön schon aufgebuzet¹⁹⁵ war, mein Gespann aber nach meiner bey dem Frauenbilde Mutter der Beständigkeit¹⁹⁶ betitelt, meine Meßintention war [S. 34] pro honore Hl. Angelorum custodum et defuncta hac die Matre mea Francisca¹⁹⁷. Die gläserenen Opferkändeln¹⁹⁸ sind hier schon durchaus halb wällsche Mode¹⁹⁹, wir wurden sonst sehr gut bedienet, hörten aber auch noch die dritte heilige Meße, darauf aber war erst der recht eigentlich feyerliche Eintritt der Jungfer Kandidatinn in das Kloster. Wir giengen bis zu der Klausure. Diese denn wurde eröffnet, wo wir nun das ganze Konvent in zwo Reihen spalliret fanden. Die gute Jungfer mußte jeder Chorfraue die Hand küssen, nicht aber den Layschwestern, und zwar knyend, welchen schönen Akt der thätigen Verdemüthigung, die weit mehr will sagen, und kostet, denn eine nur mündliche Demuth, sie auch mit gewis großer Überwindung ihrer selbst als eine so dike Mutter mannlich gemachet. Darauf wurd die Porte geschloßen und die Daube

¹⁹⁰ Franziskanerkirche Mariä Himmelfahrt.

¹⁹¹ Das Corps der Fahrgäste.

¹⁹² *erstes u im Wort korrigiert.*

¹⁹³ *danach am rechten Blattrand Elisabethinerinnen.*

¹⁹⁴ 30. August 1789. *Danach Sternchennote und am unteren Blattrand von Doberschitz confitemini alterutrum, Jac. nachgetragen. Confitemini ergo alterutrum peccata vestra, Bekenne einer dem andern seine Sünden, Jak. 15,6.*

¹⁹⁵ aufgeputzt, geschmückt, verziert.

¹⁹⁶ Maria mit Kind, „Mutter der Beständigkeit“.

¹⁹⁷ *Zu Ehren der Schutzengel und der Toten dieses Tages, meiner Mutter Francisca.*

¹⁹⁸ Kleine Kannen für Opfergaben.

¹⁹⁹ im italienischen Stil.

gefangen; wir wurden nach diesem Schauspiel in das Parlatorium²⁰⁰ auf einen Koffee geladen, dabey doch die frisch Eintretene schon wieder samt dem 1. und 2. Beichtvater, beiden Dominikanern, ganz munter erschien.

[S. 35] Wir blieben da noch eine gute Weile, als uns aber beurlaubten und in den Admonterhof zurück kehrten, wo wir bis halbe 10 Uhr nur blieben, um dem feyerlichen Gottesdienste, zu den uns schon gestern der Fürst Bischof einlud, unausbleiblich zu erscheinen. Es war in dieser Domkirche – vormals der Jesuiten²⁰¹ – so eben heute nicht der Schutzengelssonntag²⁰², sondern, was auffallend und mir unerwartet war, als ich es gestern schon hörte, das Patrocinium Ecclesiae S. Aegidii, dessen Fest nach heutigen Stylus Austriae²⁰³ schon anticipato²⁰⁴ in dem Sonntage vor dem 1. September mußte gehalten werden. Wir kamen noch eher, als die Predig anfieng, die ein gewißer geistlicher Herr Petriner, Saul mit Namen, zwar à la moderne nur von Liebe und Menschenpflicht, aber doch bündig und gründlich mit sehr gutem Vortrage hielt. Er bewiese, daß der heilige Egid als ein Einsidler nur zu bewundern, aber nicht nachzuahmen sey. Doch war alles ohne Paßion oder schwarzer Galle gegen die Ordensstände, nur mit dem Jünglinge aus dem Evangelio, der statt Christo nachzufolgen, eher wollte seine andern Geschäften [S. 36] entrichten, hat er meines Erachtens sich was hart geredet und wie es heute mit den Rechten geschiehet, so auch dieser heiligen Geschichte zu seiner Anwendung eine wächserne Nase gemachet²⁰⁵. Er mag aber vielleicht im Grunde doch recht haben, ich will kein Predigkritiker seyn, kurz, wir haben eine stattliche ganze Gräzerpredig vom Anfang bis Ende gehöret.

Diese Predig war kaum vollendet, als schon auch die 6 Domherrn²⁰⁶ in ihrer Kirchenkleidung daher kamen, um den H. Bischof zu den Allerheiligsten zu begleiten, Dem wir uns denn auch, um unsern schuldigsten Respekt zu bezeigen, in der Nähe stellten²⁰⁷. Hochselber gieng post adorationem²⁰⁸ auf dem Seitenaltare²⁰⁹, dessen Bild den heiligen Ignatius vorstellet, wie ihm Christus mit dem Kreuze erschien²¹⁰, mit der obern Aufschrift Veni! Sequere me!²¹¹ zu den

²⁰⁰ Raum eines Klosters, in dem ohne Einschränkung gesprochen werden kann.

²⁰¹ 1577 – 1773 diente der Grazer Dom als Ordenskirche der Jesuiten.

²⁰² Erster Sonntag im September.

²⁰³ Im Sinne der josephinischen Kirchenpolitik.

²⁰⁴ *vorweggenommen*.

²⁰⁵ Einen Text nach eigenem Gefallen ausgelegt.

²⁰⁶ Die 6 wirklichen Domherren der Seckauer Domkapitels in Graz waren zu dieser Zeit: Johann von Poldt (1784 – 1807), Josef Mazzidi (1784 – 1803), Dr. Matthias Winkhler (1784 – 1810), Josef Maximilian von Heipl (1784 – 1805), Christian Greiner (1786 – 1804) und Franz Xaver Parkar (1787 – 1796).

²⁰⁷ *davor* aus *durchgestrichen*.

²⁰⁸ *Nach der Anbetung*.

²⁰⁹ Ignatiusaltar von Veit Königer.

²¹⁰ Altarblatt zeigt die Christusvision des Hl. Ignatius in der Kapelle von La Storta bei Rom von Giovanni Pietro de Pomis.

²¹¹ *Komm! Folge mir!*

Hochaltar²¹², der in der That herrlich, ganz von dem schönsten weiß und rothen Marmor, oben zu höchst die Allerheiligste Dreyfaltigkeit mit der Krönung Mariae²¹³, unten das nicht zu große Bild des heiligen Egids²¹⁴; es mag seyn, daß etwan²¹⁵ noch ein Paar Statuen²¹⁶ auf jeder Seite [S. 37] stehen, die mir entfallen, sonst aber war auf dem ganzen weit und breiten Hochaltare rein nichts, kein einziger Reliquienkasten, sondern nur ein silbernes großes Kruzifix und 7 Leuchter mit 7 brennenden Kerzen. Die Predig hörten wir zurüke auf dem Musikchore, das Amt aber in den vodem Presbyteriumssthühlen, nahe bey dem pontifizirend hohen Priester. Die ganze Musik war prächtig und die Maiestät Gottes ganz aus allen sinnlichen Handlungen hervor leuchtend, so daß ich diese heute beßer, denn zu Kremsmünster anzubethen Gelegenheit hatte. Te Deum laudamus!²¹⁷ Nur bewunderte ich, daß ohngeachtet heute das feyerliche Diözesanfest primae classis²¹⁸ war, der Bischof doch nach der gemeinen ersten Oration, Intercessio²¹⁹ etc. noch 3 Kollekten darnach nämlich: 1. de Dominica²²⁰, 2. pro infirmo Imperatore²²¹, 3. de tempore belli²²² nahm, da es doch so durchgehends schon in den Zeitungen heißt, daß der Kaiser schon so viel als hergestellt ist²²³, muß also doch nicht so richtig auch seyn. Unter der [S. 38] Wandlung ward die Musik nicht abgebrochen, sondern sogar schon darunter das Benedictus gesungen, statt des Konzerts nach der Epistel²²⁴ wurd eben so etwas wie eine Segnung mit Singstimmen gemacht. Die Ministri bey dem Altare waren zallreich, Fakelträger aber waren Clerici in Khorröken nur 4. Das Amt war aus und wir machten dem Bischofe wieder außer dem Stuhle Spallier, er gieng aber nicht mehr nach, wie vor zu dem Venerabile²²⁵, sondern grad durch die Mitte der Kirche in Begleitung der Domherrn und seiner ganzen Suite hinaus, wo er in den Wagen saß und heim fuhr.

²¹² Spätbarocker Hochaltar nach Entwürfen Georg Kräxners.

²¹³ Gruppe Marienkrönung von Johann Jakob Schoy.

²¹⁴ Altarblatt zeigt den Hl. Ägidius und Hilffelehnde von Franz Ignaz Flurer.

²¹⁵ t korrigiert aus b.

²¹⁶ Seitenfiguren aus Genueser Marmor zeigen die Aussendung des Hl. Fanz Xaver durch den Hl. Ignatius von Loyola in die Mission bzw. die Aufnahme des Hl. Stanislaus Kostka durch den Hl. Ignatius in die Gesellschaft Jesu, sowie die der Hl. Katharina und der Hl. Barbara.

²¹⁷ *Dich, Gott, loben wir.*

²¹⁸ *Ersten Ranges.*

²¹⁹ *Fürbitten.*

²²⁰ *Vom Sonntag.*

²²¹ *Für den kranken Kaiser.*

²²² *Von Zeiten des Krieges.*

²²³ Kaiser Joseph II., der Ende 1788 im Krieg gegen die Türken an Sumpffieber erkrankt war, war im Sommer 1789 noch immer nicht vollständig genesen.

²²⁴ Lesung.

²²⁵ Hostie in der Monstranz.

Auch²²⁶ wir giengen nach Hause und besahen im Heimgehen wie die offene Franziskaner- so auch die Karmelitenkirche²²⁷ über eine lang und hohe Stiege, darauf giengen wir über die Brücke, aber irre, und mußten wieder zurücke, wenn wir anders recht in den Admonterhof wollten, wie es Fremden halt gehet, wenn man in so großen Städten keinen eigenen Weegweiser sich miethet, um 12 Uhr waren wir doch schon zu Hause.

[S. 39] Die Bischöfliche Mittagstafel aber war erst um 2 Uhr²²⁸, wohin wir uns denn um halbe schon fügten. Ohnweit unser war das aufgehobene Klarißerinnenkloster²²⁹ und so giengen wir vor mehrere derley Örter, wo einst Gott wurde so eifrig von frommen Seelen gedienet, und daraus itzt weiß nicht was alles contra mentem Fundatorum²³⁰ geworden, darob einem möchte das Herz bluten. Auch kennten wir gleich, so oft uns eine derley unglükselig vertriebene Exklosterfrau nur von weiten in ihrem halb welt- halb geistlichen Weesen zu Gesichte gekommen. Fidelium animarum fidelis Deus! Miserere illarum!²³¹ Daß doch wieder diese traurige Szene sich ändere! Daß doch das Äergerniß aufhöre! Auch schon gestern sahen wir einen schön auf öffentlichem Platze ganz silberreichen Glückshaafen²³², den Kaiser Joseph in einer sehr groß, rund, und silbernen Rame in aller Mitte prangend. Die Prinzeßinn Elisabeth²³³, sagte man uns, sey ohnlängst eben dieser Tagen schon herausgehoben worden. Ich fühlte gar keine Lust, mein Glück zu wagen, sondern wünschte [S. 40] es jeden und allen, die darein setzten. Vos ascenditis ad diem hunc²³⁴, dachte ich mir da, wie ich es mir eben bey der heute zu produzierten Opera – Cosa rara –²³⁵ dachte, ego autem non ascendam²³⁶, spricht Christus.

Kaum sind wir etwas vor 2 Uhr in S^f hochfürstlichen Gnaden Residenz gekommen, als uns schon gleich, ohngeachtet ein k. k. Kammerherr mit seinem goldenen Schlüssel Graf Wurmbrand²³⁷, aber nicht der, so ein kremsmünsterischer Akademist²³⁸ gewesen und bald darauf dähnischer Gesandter worden, bey ihm war, der gnädigste Zutritt gestattet worden. Wir mußten sogleich Sitz nehmen, das Haupt bedeken und die ganze heutige Tagesordnung erzählen. Es wurd auch bald zur Tafel schon angesaget, als sonst niemand, denn wir einzige 3. Er allein oben und beide wir nicht zu weit, nicht zu nahe an seiner Seite, wie es war aufgedeket,

²²⁶ *davor am linken Blattrand* Karmeliten.

²²⁷ Ehem. Karmeliterkirche St. Joseph, heute Teil des Steiermärkischen Landesarchivs.

²²⁸ *danach am rechten Blattrand* Bischofstafel.

²²⁹ Klarissenkloster Zu den Allerheiligen im Paradeis, 1602 gegründet, 1782 aufgehoben.

²³⁰ *Gegen die Absicht des Stifters.*

²³¹ *Erbarme dich, getreuer Gott, jenen gläubigen Seelen!*

²³² Losstand.

²³³ Maria Elisabeth Josepha, Erzherzogin von Österreich, 1743 – 1808.

²³⁴ *Ihr steigt empor an diesem Tag.*

²³⁵ Una cosa rara, Oper von Vicente Martín y Soler.

²³⁶ *Ich aber steige nicht empor.*

²³⁷ Franz Josef von Wurmbrand-Stuppach, 1737 – 1806.

²³⁸ Anton Graf von Wurmbrand, 1755 – 1756 Schüler im Stift Kremsmünster.

uns setzten. Die Tafel war fürstlich, alle Speisen niedlich und kostbar und der Diskurs während die ganze Zeit hindurch [S. 41] freundlichst, zuletzt wurd auch sogar Malaga²³⁹ aufgesetzt. Er aber trank ganze Stuzenvoll Wasser. Wir saßen beyläufig eine Stunde, denn stunden wir auf und giengen durch die schönsten mit Wachs im eingelegten Böden faunirten²⁴⁰ Zimmer erst zu den Koffee, wo allererst die Diskurse in cammera caritatis²⁴¹ von dem heutigen Unglauben wohl eine geschlagene Stund dauerten, und ihn als einen wahren Bischoff, der nicht von der heutigen Welt ist, erprobten. Gott erhalte und stärke Ihn! Er erzählte, wie in seinem Beyseyn wurd das peccatum originale²⁴² nur lächlend geläugnet, so wie die obligatio recitandi breviarium²⁴³ für einen Petriner, der nicht Zeit zu dem hat, daher er auch alle 7 Ordinandos²⁴⁴ ein ganzes Jahr lang nicht weyhte²⁴⁵. Er erzählte die Diskurse und Beschwerden, die er auch deßhalb in den Audienzen bey Kaiser Joseph geführet! Kurz, wie wär zu wünschen, daß jeder Bischof heutige Welt so seine Schuldigkeit thäte, so seine Pflicht erfüllte! Wie gar nicht ist er um seine Würde und Bürde zu beneiden! Kurz, Graf Arko hat mich heute ganz eingenommen. Wir küßten, nicht [S. 42] schmächlend, sondern nur mit dankbaren Gefühle durchdrungen beide die Hand und er verließ uns väterlich, der immer dafür von Gott gesegnet seyn soll! – Benedictus a Deo!²⁴⁶

Wir kehrten nach Hause, aber ohne betrunken zu seyn, doch gleichsam von Gnaden berauschet, den Weeg nach Hause nicht findend, wohl eine halbe Stunde brauchten wir vor beständig irre gehen, bis wir endlich um halbe 5 Uhr doch den Admonterhof fanden. Wir giengen vor dem so schönen Pfarrthurme der Stadt²⁴⁷, den ich schon längst hätte anrühmen sollen, denn er ist einer von den Schönsten, die ich sah, nicht zwar zu hoch, doch aber so schön proportioniret und geformet, ganz mit Kupfer gedecket und mit so vielen im Feuer vergoldten Zierathen ausgeschmüket, daß, wenn der linzerische Landhausturm²⁴⁸ 16, dieser sicher seine 20000²⁴⁹ Gulden gekostet muß haben. Sonst aber noch von der Steyrmarkerträchte der Weiber zu reden, so hat P. Gabriel recht in seiner Gräzerischen Reisebeschreibung, wenn er als lächerlich anmerkte, daß die Weiber der Menge nach nur in ihren Miedern ohne Scheikeln²⁵⁰ in die Kirchen zu gehen

²³⁹ Dessertwein aus der spanischen Provinz Málaga.

²⁴⁰ furniert.

²⁴¹ vertraulich.

²⁴² Erbsünde.

²⁴³ Pflicht zum Stundengebet.

²⁴⁴ Weihekandidaten.

²⁴⁵ danach Sternchennote und von der Hand des Doberschitz am unteren Blattrand nachgetragen denn da sie auch hielten, daß jeder Priester dieß könne, was ein Bischoff, so sagte er weislich, sie sollten nur von solch einem Priester sich weyhen auch lassen! Er weyhe sie nicht.

²⁴⁶ Gesegnet von Gott.

²⁴⁷ Stadtpfarrkirche zum Hl. Blut.

²⁴⁸ Turm des Linzer Landhauses.

²⁴⁹ Zahl abgekürzt durch f.

²⁵⁰ Kurzrock.

pflegen. Diesen Uniform sah ich sogar heute in dem Schutzengelssonntage mehr als genug, so wie²⁵¹ [S. 43] mein H. Reisegespann schon auf dem Lande in den Werktagen an dem üppig weiblichen Alletagaufbutze mit Rechte sich äergerte, weil er klar an Tag leget, daß das Punctum Sexti²⁵² auch hier orts schon anfangs, nicht viel Skrupel zu machen. Sonst aber, da wir dem Bischofe von einigen gesehenen Exklosterfrauen auch meldeten, so erwiederte er, ob wir nicht eine ganze Reihe anderer Frauen auch sahen, die rothe Ordensbänder²⁵³ trugen, zu einen Zeichen, daß sie lauter ausgetriebene Stiftspersonen von adelichen Stiftern seyen. Gott! Wie ist doch heute deine Kirche verstatet!

Eben da ich mein Tagebuch von dieser Gräzerreise heut machte, tratt der bräfe P. Hofmeister Petrus zu mir in das Zimmer, der mir einen von ihm und seinem H. Bruder in Druk gegebenen Entwurf einer Grundlage zur Erhebung der Urbarial Schuldigkeiten²⁵⁴ mit praktisch aufgenommenen Beispielen und einer umständlichen Abhandlung in die Hand reichte, um dieses Werk dem Abt Erenbert, oder wenn dieser [S. 44] es gut fände, auch dem H. Abbé²⁵⁵ zur Anwendung zu geben. Grätz mit Weydmanstättenschen Schriften 1789²⁵⁶. Ich gab für heute nun Fried im Hause, P. Erenbert hatte aber weiß Gott was alles noch in der Stadt auszumachen, von der auch ich anzumerken noch habe, daß gleichwie alle Gäßchen in den Ekken mit ihren Namen in großen Frakturbuchstaben sind aufgeschrieben²⁵⁷, so auch einmal uns irrte, daß wir Sak²⁵⁸ gelesen, und zwar nicht irrend, denn weil die Stadt in ihrer Ignographie²⁵⁹ einem Sake gleichet – alle Gleichniß aber hinket –, so werden die Bezirke, wie in Prag Ring²⁶⁰, so hier Säke genennet, und heißet daher der, und der logiert im 1., 2. oder 3. Sak. Übrigens wie zallreich der Adel in Grätz sey, hat uns eben S^e Hochfürstliche Gnaden Graf Arko belehret, da er nur gleich von seinem Fenster aus schon 4 oder 5 lauter große Herrschaftshäuser uns zeigte, mit denen sein Pallast rings um ist eingeschlossen.

Gott Lob! Morgens den 31^{ten} und letzten August war schon [S. 45] wieder der schönste und heiterste Morgen, ich wollte heut ausschlafen, konnte aber doch nicht länger, denn bis halbe 6 Uhr nur ruhen, wo ich mich denn erhebe und, da wir gestern schon vorbetheeten, meine andere Pflichten und geistliche Lesung entrichtete. Um 7 Uhr gieng ich zu den Ursulinerinnen zum Meß lesen, wo ich auf

²⁵¹ *danach sich durchgestrichen.*

²⁵² *Hinsichtlich der Keuschheit, 6. Gebot.*

²⁵³ Breite seidene Bänder, die als Ordenszeichen getragen werden.

²⁵⁴ Schulden aus der Urbarialsteuer, der Abgabe von angebauten Feldern.

²⁵⁵ Maximilian Johann Karl Dominik Stadler, später Abbé Stadler, 1748 – 1833, wurde 1789 als Kommendatarabt nach Kremsmünster berufen.

²⁵⁶ Widmannstättersche Schriften, benannt nach Georg Widmanstetter (+ 1618), Hofbuchdrucker in Graz.

²⁵⁷ Die Nummerierung der Häuser und Bezeichnung der Straßen und Plätze durch Aufschriften wurden in Graz 1770 eingeführt.

²⁵⁸ Erster Sack (heute Sackstraße), urspr. „tote Gasse“, die an der Stadtmauer endete, in der Folge Erweiterung durch zweiten und dritten Sack.

²⁵⁹ Ichnographie, Grundriss.

²⁶⁰ Altstädter Ring/Staroměstské náměstí in Prag.

ein Fruhestük gestern schon samt einem gemachten Present ward eingeladen. Diese Meß opferte ich pro Maria Virgine Sacra, Sorore uxoris fratris mei²⁶¹. Darauf gieng ich in das Parlatorium, wo denn die köstliche Schokollade ward aufgetragen. Ich blieb eine gute halb oder gar ganze Stunde, suchte alsdenn, nachdem ich viel Trauriges von der schlechten Lage der gräzerischen Ursulinerinnenstiftung muß hören, zuerst meinen Reisegefährten bey dem hochwürdigen Herrn Franziskanerpfarrer Grundner, deßen auch noch dritter Bruder, gleichfals Herr Exjesuit, zugegen war, wo wir mit besten Gesprächen uns unterhielten, von da aber gieng es nach Hause in den Admonterhof, [S. 46] wo auch bald schon wurd eingespannt, um heute nach den Admonterschlößgen St. Martin²⁶² zu fahren, um von da Grätz in ihrem ganzen Umfange recht kennen zu lernen.

Wir²⁶³ fuhren vor den eine Stund ohngefähr außer der Stadt gelegenen Pulverthurme²⁶⁴. O gefährlicher Nachbar, wo viele 1000 Zentner Pulver – man sprach gar einmal von 86000 –, das ich aber doch einmal nicht glaube, weil das ganze ringe und niedrige Gebäude, wenn es könnte gewogen werden, sicher so vieles nicht wiegete, Jahr aus Jahr ein liegen und daher diese heikle Behältniß, die nichts weniger denn ein Thurme ist, oben und unten, das ist, zu Anfang des Daches und Ende mit eisernen Stangen oder Wetterableitern zweymal über das Dach herab in die Erde versehen, oder gutmeynend beschirmt ist. Nicht weit davon stiegen wir aus und machten den Weeg über das sogenannte Bründel²⁶⁵ zu Fuß, wo wir zu einer merk würdigen Krotte²⁶⁶ kamen, die fast einem römischen Circus [S. 47] nicht ungleich. Es sind nämlich in einem förmlich sehr weiten Halbzirkel auf und auf Rasenbänke, in der Mitte herunter aber ist eine große Tafel, wo die Herrn Gräzer bey angenehmer Jahreszeit, da auch bey schön angränzenden Wäldlein die Vögel mit ihrem Gesange sich hören lassen, sehr oft, wie man uns sagte, lustig sich machen. Noch in dem Fahren sahen wir zu Höchst auf der Schneide des Waldberges das Kirchlein St. Johann und Paul²⁶⁷, deßen Erudition²⁶⁸ uns P. Hofmeister Petrus erzählte: Eine bayerische Herzoginn²⁶⁹ nämlich soll da auf der Jagd in dem Anstande in Kindes nöthen gerathen seyn und mit 2 Prinzen²⁷⁰ glücklich entbunden seyn worden. Zu deren Danksagung sie dieses Kirchlein hier stiftete. Wir kamen nach St. Martin und besahen gleich von innen das ganze Schlößlein, deßen Aussicht über ganz Grätz und alle umliegend

²⁶¹ Für die Hl. Jungfrau Maria, für die Schwester der Gattin meines Bruders.

²⁶² Schloss St. Martin, 1144 – 1936 im Besitz des Stiftes Admont.

²⁶³ davor am linken Blattrand St. Martin.

²⁶⁴ Ehem. Pulverturm der k.k. Artillerie vor der ehem. Lazarettkaserne.

²⁶⁵ Martinsbrunnen.

²⁶⁶ Eisbründlhöhle, Grotte.

²⁶⁷ Kirche St. Johann und Paul.

²⁶⁸ Gelehrter Kommentar.

²⁶⁹ Erzherzogin Maria Anna von Bayern, 1551 – 1608.

²⁷⁰ Die Zwillinge sollen gemäß der Sage vom Straßganger Priester auf die Namen Johann und Paul getauft worden sein.

unglaubliche Gegend und Ebene in der That, wie man schon vorläufig uns sagte, bezaubernd ist, bey 20 Kirchen und Örter [S. 48] zählten wir gleich nur in dem halben Umkreise bis Grätz, das in ihrer ganzen Länge vor Augen, freylich wie ein großer Sak, liegt. Wir hatten in dem Zimmer einen viele Schuche²⁷¹ langen Tubus²⁷², der uns alle Thürme, Gebäude, Kirchen und Häuser von Grätz ganz nahe herbey zog. Die Zimmer des Schloßes sind mit sehr vielen guten Bildern meublirt. Die ganze Geschichte des verlorenen Sohnes in vielen Abtheilungen, das Portrait jener bayerischen Herzoginn, von der ich gleich oben erzählte, in ihrer amazonischen Jagdkleidung, die eine sehr fromme Frau gewesen seyn soll, der doppelte Entsatz der zwo von den Türken belagerten Hauptstädte Wienn und Ofen²⁷³ in ungemein großen Wandbildern, deren jedes von beiden seine 500 Gulden gekostet, und so weiter, geben schon was dem Auge zu sehen. Wir giengen auch hinunter in den förmlichen vor dem Schloße gepflanzt steyrmarkischen Weingarten, da fieng es aber zu spritzen an und wir giengen dafür zu Tische. [S. 49] Wurden auch nicht, wie es doch hieße, à la campagne, sondern mehr denn herrlich traktirt²⁷⁴. Es waren unser 5. Wir 2, P. Hofmeister Petrus, P. Verwalter Modestus und ein P. Verwalter zu Järing²⁷⁵, eine Tagreise von Grätz entfernt, P. Meinradus. Um 3 Uhr bathen wir, Aufbruch zu machen, um noch in die Vestung zu²⁷⁶ gehen; wurd auch eher früher, als später, treulich gehalten.

Wir fuhren schon eine Weile, als wir bald hätten vergeßen, auch das dabey sehenswürdige Schloßkirchlein²⁷⁷ zu sehen. Zum Zeichen der Kirchweyhe sind statt der gewöhnlichen Kreuze alle 12 heilige Aposteln²⁷⁸ in Lebensgröße an den Kirchwänden gemallen. Auf dem Hochaltare²⁷⁹ ist der heilige Martinus zu Pferd und auf den zwo Seiten dieses nämlichen Altares auch Pauli Bekehrung²⁸⁰ und noch ein anderer Heiliger eben zu Pferd²⁸¹, mithin 3 koloßische Gaulen auf einem Altare, da mir doch schon nicht in der Domkirche zu Prespurg²⁸² in Ungarn die ungeheur bleyerne Maschine [S. 50] des Pferdes mit dem heiligen Martinus²⁸³ gefiel, weil solch eine thierische Vorstellung nur Anlaß zum Gespötte den

²⁷¹ Schuh, Längenmaß.

²⁷² Fernrohr.

²⁷³ Buda, dt. Ofen, heute Stadtteil Budapests, Hauptstadt Ungarns.

²⁷⁴ bewirtet.

²⁷⁵ Schloss Jahring(hof) bei Jarenina, heute Teil der Gemeinde Pesnica/Pößnitzhofen in der Region Štajerska/ Untersteiermark, Slowenien.

²⁷⁶ *Wort über der Zeile nachgetragen.*

²⁷⁷ Schlosskirche St. Martin.

²⁷⁸ Zwölf Apostel mit ihren Marterwerkzeugen in Nischenrahmungen von Johannes Krackner.

²⁷⁹ Sog. Ross- oder Pferdealtar von Josef Thaddäus Stammel.

²⁸⁰ Sturz des Saulus.

²⁸¹ Wunderheilung des Hl. Eligius. *Danach Sternchennote und von der Hand des Doberschitz am unteren Blattrand St. Georg nachgetragen.*

²⁸² Martinsdom in Bratislava, Hauptstadt der Slowakei, Doberschitz besuchte ihn am 3. September 1758.

²⁸³ Reiterstature des Hl. Martin von Tours von Georg Raphael Donner.

Grüblern und Glaubensfeinden kann geben, ob sich schon freylich nicht daran zu kehren ist. Indeßen ist die Bildhauerarbeit von dem mir schon lange bekannt admontischen Phidias Steinmehl²⁸⁴ nicht genug zu bewundern. Oben ist der Heilige Pabst Urbanus²⁸⁵ als Weinlösepatron²⁸⁶. Die Weinlöse dieses Schloßweinberges hat oft schon 25 Skardin²⁸⁷, ein Skardin hält 10 Emmer²⁸⁸, gemachet.

Nach²⁸⁹ Besehung dieses Kirchleins aber fuhren wir erst rechter Hande von der alten Straße in die neu angelegte Jakominnistadt²⁹⁰, die in Wahrheit auch würdig zu sehen, und von da bis zu den Fuß des Schloßberges, wo wir beide denn ausstiegen und über den hohen Berg hinauf kletterten, um auch von der so respektabeln Vestung den Augenschein zu nehmen, wie wir schon im Fahren die hohe Basteyen und Ringsmäure²⁹¹ der Stadt selbst rund um gesehen.

[S. 51] Es hat auch geglüket. Wir waren kaum über den²⁹² Berg und aus den finstern Kasamaten²⁹³ gekommen, als wir schon überall aus sahen und das Glück hatten zu eben den Geistlichen oder Benefiziat²⁹⁴ der Vestung, einen Exkarmelit, zu kommen, der in der That ein ehrwürdig und betagter Mann war und alles in der Vestung, so viel er wußte, haarklein uns zeigte. Wir kamen bald anfangs zu den unterirdischen Gefängnißen, wo nur von oben durch das eiserne Gitter kann ein Taglicht hinein fallen. Hier hieß es sind die hart gehaltene, hier die angeschmiedete, hier die lebenslängliche Gefangene. Ich vergaß zu fragen, ob auch wohl jener gewiße Fernschild von Gmunden²⁹⁵ darunter noch sey, der bey uns zu Kremsmünster ein treflicher Student, ja der Beste in seiner Schule war, bald darauf aber aus bösem Gebrauche seiner Talenten und übler Anwendung der Philosophie in puncto Religionis²⁹⁶ ein Erzspitzbub und Verführer [S. 52] des

²⁸⁴ Josef Thaddäus Stammel, geboren wahrscheinlich am 5. November 1695 in Graz – 21. Dezember 1765 im Benediktinerstift Admont, Bildhauer, Hauptvertreter der spätbarocken Holzplastik in Österreich.

²⁸⁵ Papst Urban I. (222 – 230).

²⁸⁶ Hl. Urban, Patron der Winzer und des Weinbaus.

²⁸⁷ Startin, Hohlmaß.

²⁸⁸ Eimer, Hohlmaß.

²⁸⁹ *davor am linken Blattrand* Jakomini.

²⁹⁰ Jakomini, seit 1900 der 6. Grazer Stadtbezirk.

²⁹¹ Ringmauern.

²⁹² *danach am rechten Blattrand* Vestung.

²⁹³ Kasematten, Kellergewölbe des Schlosshauptmannshauses auf dem Schloßberg, ab der 2. Hälfte des 18. Jhds. als Gefängnis genutzt.

²⁹⁴ Ehemaliger Amtstitel der röm. kath. Kirche für einen Kleriker, der seinen Unterhalt vom Ertrag einer Pfründe erhielt.

²⁹⁵ Der Student Fernschild hatte im Jahre 1772 eine Bittschrift im Namen aller protestantischen Oberösterreicher um religiöse Toleranz an Maria Theresia entworfen. Die Bittschrift wurde konfisziert, Fernschild auf unbestimmte Zeit nach Graz zur Festungshaft gebracht, wobei die Untersuchungshaft 721 Tage (1772 – 1774) gedauert hatte, Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte des Protestantismus in Österreich 1904, Hauptteil, S. 162 f.

²⁹⁶ *in Bezug auf die Religion*.

Volkes, ja förmlicher Sektirer geworden, der noch unter M. Theresia²⁹⁷ in die Vestung Grätz mußte verbannet werden? Gott gebe, daß er bußfertig gestorben²⁹⁸. Wir kamen weiters in das Kirchlein²⁹⁹, das freylich in ihren heiligen Bildnißen zur Buße einladet, weiters zu den entfleischten großen Todtenschedel eines Elefantens, ja endlich gar in den Thurme³⁰⁰, wo eine Sturmgloke³⁰¹, 164 Zentner schwer, samt dem Klengel³⁰² eben von 5 Zentner darinn hanget. Diese Sturmerinn pflegte sonst in den Türkenkriegen frühe und abends für das allgemeine Gebeth der Christen zum Zeichen geläutet zu werden, allein dieß kostete jährlich 100 Gulden und also hat es Kaiser Joseph als überflüßig und unnöthig abgeschafft.³⁰³ Wir kamen auch zu den 4 Feuerstücken³⁰⁴, deren 4 Schuße die Vestung, 3 die Stadt, 2 die Vorstadt, 1 eine Viertelstund weite Brunnst³⁰⁵ außer der Stadt andeutet. Der gute P. Schloßpfarrer erzählte uns alles, nun, sprach er, sind 162 Gefangene, in allen aber 800 Seelen in dem Schloße, [S. 53] das einem ganzen Dorfe gleich siehet, wenn man oben mitten darinn stehet. Wir sahen selbst Gefangene theils einzeln, theils paarweise mitsammen geschlossen, theils in beyden Füßen ihre Eisen tragen, theils auch ohne Eisen herum gehen, die aber nichts destoweniger Gefangene und Büsser sind. Die meißten sahen wir große Emmer Wasser in dicken Stangen mit Eisen daher tragen. Er führte uns in sein Zimmer, wo zwar überall die herrlichste Aussicht, aber in der That von eitel 200 Gulden, die ihm das aufgeheberte Kloster muß zallen, ein blutschlechtes Einkommen ist, das sicher nicht zu beneiden, denn jeder Sonntag gehöret von frühe morgen nicht sein vor lauter katekisiren und gleichsam wie predigen und Seelsorgen, im Beichthören muß er öfters, damit, weil nur ein Brett die Zwischenwand ausmachtet, es der Nächste nicht höret, sich oft nach der Länge nächst den Gefangenen her legen, kurz, er schien mir selbst wie ein halb Mitgefangener zu seyn, der auch wirklich sich äußerte, wie er schon so viel, [S. 54] als genug daran habe. Er führte uns von der Höhe auch herunter in und durch die fast stokfinstere Kasematten. P. Erenbert beschenkte ihn mit 2 Gulden oder 4

²⁹⁷ Kaiserin Maria Theresia, 1717 – 1780. *Wort im Text hervorgehoben.*

²⁹⁸ *danach am unteren Blattrand von der Hand des Doberschitz nachgetragener* Fernschild aber, bekam ich auf meinen Brief Antwort, ist schon losgelassen und man weiß seinen Aufenthaltsort nicht.

²⁹⁹ St. Thomas am Walde oder Thomaskapelle, urspr. nördl. an den Glockenturm angebaut, 1810 baufällig abgerissen.

³⁰⁰ Glockenturm, achteckiger Renaissanceturm von Antonio Marmoro und Paolo de la Porta.

³⁰¹ Sog. „Liesl“, gegossen von Mert Hilger, mit einem Durchmesser von 197 cm und einem Gewicht von 4633 kg.

³⁰² Glockenschwengel.

³⁰³ 1784 wurde das Geläute eingestellt, 1789 erwirkten die Grazer jedoch die Erlaubnis, die Glocke wieder dreimal am Tag zu läuten. Während seiner 2. Grazreise 1791 erfährt Doberschitz von der ob der Abschaffung durch die Regierung aufgebrachten Bürgerschaft und dem wiedereingeführten Brauch, drei Mal am Tag das sog. Türkengebeth und um 11 Uhr nachts die sog. Hallunkenglocke zu läuten.

³⁰⁴ Geschütze.

³⁰⁵ Feuersbrunst.

Stipendien, die er mit Danke annahm, und ich dankte Gott, als wir nicht länger durften diese Trauerszenen mehr ansehen, die so wenig Ehre der Menschheit machen und als wir ganz herunter wieder über den Berg waren. Wir kammern, Gott Lob, ohne irre zu gehen, dießmal glücklich um 6 Uhr nach Hause.

Abends zwischen 7 und 8 Uhr hörte ich mit vielen Glocken ein Geläute, und es war eine Begräbniß der so eben dieser Tagen verstorbenen Doktor Voglinn³⁰⁶, Gott tröste sie! Dieß war für den heutigen Tag traurig, sonst aber, wie sattsam erhellet, ward der heutige Tag gut benutzt, um Grätz mit Frucht gesehen zu haben. Nachts aber vor 8 Uhr hatten wir auch ein sehr heftig gräzerisches Regen und Donnerwetter zu erfahren, das aber, Gott sey Dank, auch glücklich vorüber gegangen. Um 8 Uhr giengen wir essen und um 10 Uhr schlaffen.

[S. 55] Gott Lob! Dienstag den 1. September haben wir einmal ausgeschlaffen, da wir gestern um 10 Uhr zu Bett schon giengen und heute um 6 Uhr erst aufstuden. Als es 7 Uhr schlug, fragten wir, warum denn eine Uhr allezeit so geschwind aufeinander schlage? Und die Antwort war, daß dieß die Feueruhre sey, die nämlich, wie zu Paßau im Oberhause, weiß nicht, gleich nach dem Schlag der Dom- oder Stadtpfarruhre, von der Schildwache in der Vestung zum Zeichen der Munter- und Obachtsamkeit pflegt mit dem Strike gezogen zu werden. Wir wollten heute nach der eine Stund von Grätz entlegene Kirche Maria Trost³⁰⁷ wallfahrten, allein in der Nacht regnete es so fleißig, daß uns aller Lust vergieng, um so mehr, da es auch Frühe noch ganz trübe und gar nicht schön war; wir giengen daher statt nach Maria Trost, aber nicht mehr in Mänteln, sondern als Paßagers, weil es sehr naß und koticht war, mit Kaputh³⁰⁸ und Stok zu den Elisabethinerinnen, [S. 56] wo ich bey Maria, so in einem eigens gestochenen Kupferbilde Mutter der Beharrlichkeit betitelt wird, Meß las, und sie ad impetrandum solamen miseris, et pro nominalizante hodie venerabili P. Aegydio, seniore nostro³⁰⁹ opferte, gegen über bey dem Landeshuterbilde las auch bald P. Erenbert, darauf giengen wir in das Kloster zum Frühstück und blieben, bis S^c Hochwürden und Gnaden Herr General Vikarius³¹⁰ daher fuhr, um die heutig feyerliche Profeß der Layenschwester Johanna³¹¹ aufzunehmen.

Er³¹² gieng mit den zween Leuchterträgern, die ihre langen Wachskerzen mit gemachten Blumen und Lilgen³¹³ ausgeziret daher trugen, aus der Sakristey mit

³⁰⁶ Elisabeth, Gattin des Karl Leopold Vogel, Gerichtsadvokat, gestorben am 30. August 1789, 76-jährig, Neue Welt Nr. 332.

³⁰⁷ Basilika Maria Trost bei Graz.

³⁰⁸ Kapuze.

³⁰⁹ *Zum Finden von Trost für die Armen, und für den heutigen Namenspatron, den verehrten P. Ägidius, unseren Altherrn.*

³¹⁰ Dr. Anton Frischenschlager, 1786 – 1805 Generalvikar der Diözese Graz – Seckau.

³¹¹ *danach Sternchennote und von der Hand des Doberschitz von heiligen Johannes Evangelist am unteren Blattrand nachgetragen.*

³¹² *Davor am linken Blattrand Profeß.*

³¹³ Lilien.

seiner ganzen Clerisey³¹⁴ durch die Kirche in den Kor, wohin schon P. Beichtvater, Petrus Martyr mit Namen, das hochheiligste Ciborium³¹⁵ zum voraus aus dem Kirchtavernakel hinauf trug. Da also war oben, nicht herunter in der Kirche vor dem Altare die Profesß, wir aber blieben herunter und [S. 57] hörten auch alle Worte herab. Auch wohnten wir schon vorher dem ganzen Amte de Sancto Spiritu³¹⁶ bey, welches der P. Beichtvater cum Ministris³¹⁷ diakoniret gehalten. Die Musik war durchaus mit Trompetten und Pauken, Orgel und Singstimmen, aber ohne Violinen, und sie war stattlich, so, daß ich solch einen geistlichen Ohrenschmauß, der bey mir über alle Komödie und Tafelmusik, ja der Himmel auf Erden ist, bey den Elisabethinerinnen wohl nie hätte gesucht. Trompetter waren ihrer 4 auf der Seite, ohne hinein in den Frauenchor zu kommen, und die zwo Sängereyen machten es trefflich, aber noch beßer denn beide, gefiel mir die neue Profesßschwester, die ihr ganzes Profesßzettel so frisch, laut und voll des Vergnügens herab las, daß ich es selbst der beßten Jungfer Käthel, unserer bereits eingetretenen Novitzinn nach Vollendung ihres Probierjahres beßer nicht wünschen könnte. Gott erhalte und stärke sie nur!³¹⁸

Nach der Profesß gieng der Herr Generalvikarius wieder, [S. 58] da er oben in seinen Gebethern sehr heißricht gesprochen und kaum verständlich war, herab³¹⁹ zu den Hochaltar und stimmte das Te Deum laudamus an, das denn abermal durch die vorige Musik rührendst wurd fortgesetzt und der ganze geistliche Aktus ward nun vollendet. (Titl.) H. Vikarius gieng durch die Kirche hinaus, wo wir ihm wieder außer den Stülen heraus tretend, kurialmäßig Spallier machten und bis in den Wagen Geleit gaben, darauf bis zur Essenszeit in³²⁰ das Parlatorium giengen, es wurd auch schon wirklich zur Tafel geruffen, die recht in allem Überfluße wurde für uns beide, für die Mutter des P. Beichtvaters, den 1. und 2. Beichtvater, denn noch einen dritten Dominikaner gegeben. Unsere Aufwarterinnen waren 3 bis 4 Klosterfrauen, auch jene, die mit unserer Novitzinn schon in dem Refektorio³²¹ speisten, waren recht lustig und fröhlich im Herrn und produzirten jederzeit einen Tusch nach Art der Trompetten und Pauken, da sie doch Beides nicht hatten, recht artig, so oft sie eine Gesundheit ausbrachten. Wir hatten von dem Bischofe [S. 59] vollkommen Erlaubniß alles in dem Kloster zu durchsehen und auszugehen. Wir giengen dahero noch vor dem Essen in fast alle Orte und Zellen der Klausure. Es ist daselbst alles rein, säuberlich, licht und freundlich. Nach dem Essen aber gieng die Gnädige Frau Oberinn selbst mit einem ganzen

³¹⁴ Klerikern.

³¹⁵ Ciborium, Gefäß zur Hostienaufbewahrung.

³¹⁶ Missa de Spiritu sancto, Fastenmesse.

³¹⁷ mit Messdiener.

³¹⁸ *danach Sternchennote und von der Hand des Doberschitz am unteren Blatttrand nachgetragen* ist aber doch bald darauf schon 1796 gestorben.

³¹⁹ *davor wieder durchgestrichen.*

³²⁰ *davor am linken Blatttrand Klostertafel.*

³²¹ Speisesaal.

Gefolge ihrer Konventualinnen³²² in unser Zimmer, wir tranken den Koffee, und ich blieb bis 3 Uhr, wo unser Wagen daher kamm, der mich nach Haus führte. P. Erenbert aber wurde noch nicht von seinem Beichtkinde entlassen, sondern wendete ganz bescheiden noch alles an, um nicht eine zu gähe Trennung oder zu viele Sensation in dem weiblichen Gemüthe zu machen, das ja allezeit etwas in ihrer Schwachheit nothwendig zum Beßten muß haben.

Ich aber war kaum zu Hause, als ich die Zeit des hellen Tages noch wollte benutzen und dem P. Erenbert einen unschuldigen Streich spielen, um nicht müßig in Grätz zu sitzen. Ich war des Sinnes, die berühmte Bibliothek³²³ zu sehen, [S. 60] nahm zu dem Ende den Admonterhofesbedienten Jakob mit mir, der mich mußte dahin führen und hatte auch das Glück³²⁴ noch 3 Denkmäler von Grätz zu entdecken. Dieser Jakob nämlich zeigte mir 1. In dem Graf Sauraischen Pallaste³²⁵, wie oben in dem 2. oder 3^{ten} Stokwerke des Gebäudes ein Türk³²⁶ mit entblößten Säbel in Bildhauerarbeit sich zeigt, zum Zeichen, daß soweit der Türk schon herein in Grätz gekommen und in diesem Zimmer der türkische Bascha³²⁷ schon speiste, als eine Kanonkugel, *relata refero*³²⁸, daher kamm und ihm plötzlich den gebratenen Kapaun³²⁹ von der Schüssel weg schoß, daß ihm aller weiterer Appetit vergieng und er³³⁰ sich also davon zog. 2. Gieng ich vor das sehr prächtige Komödienhaus³³¹, wo oberhalb in dem Franzspitze³³² alle 5 öestereichische Wappen³³³ vom Steine ausgehauen paradiren und die Aufschrift mit weiß nicht mehr schwarz oder goldenen großen Buchstaben zu lesen ist:

LÆTITIAE PVBLICÆ. HANC. ÆDEM. POSVERE
PATRES. PROCERESQVE. PROVINCIÆ. M. DC. XVII.³³⁴

[S. 61] Darauf kamm ich 3. Zu der Bibliothek. Wir fragten um den Bibliothekarius, als wir die Thüre geschlossen fanden, mit dem aufgemallenen Muttergottesbilde und der Aufschrift: Mater Dei! Memento mei!³³⁵ – wie weiter?

³²² Stimmberechtigte weibliche Klostermitglieder.

³²³ Bibliothek in der Alten Universität (heute Priesterseminar).

³²⁴ *davor am linken Blattrand* Gräzerisches Wahrzeichen.

³²⁵ Palais Goess-Saurau in der Sporgasse.

³²⁶ Halbfigur eines Türken mit gezogenem Schwert, der aus einer Dachluke des Palais ragt.

³²⁷ Pascha, Titel der höchsten Beamten und Militärs des osmanischen Reichs.

³²⁸ *Ich gebe (nur) Gehörtes wieder.*

³²⁹ Junger, kastrierter Masthahn.

³³⁰ *davor am linken Blattrand* Komödienhaus.

³³¹ Ständisches Theater, 1823 abgebrannt, an der Stelle des heutigen Schauspielhauses.

³³² Frontispiz, Giebel über einem hervorspringenden Gebäudeteil.

³³³ Die Wappen des Landeshauptmanns und der Verordneten: Propst von Stainz, Graf von Trauttmansdorff, Graf Herberstein, Graf Inzaghi und Edler von Lendenfeld nach dem Umbau von 1776.

³³⁴ *Zur allgemeinen Freude haben die Väter und Edelmänner der Provinz dieses Haus errichtet 1617.* Die Jahreszahl ist irrig, müsste 1776 lauten, damals erfolgte der Umbau durch Joseph Hueber.

³³⁵ *Mutter Gottes! Gedenke meiner.*

nicht: monstra te esse Matrem!³³⁶ sondern was mir nicht übel gefiel, jedem hinein Gehenden zur Lehre: Sapientiae monstra te esse filium!³³⁷ Es hieß aber die Antwort, daß der H. Bibliothekarius allererst morgens um 9 Uhr dienen mir würde und so vergieng auch mir der Lust so lange zu bleiben, da ich um 5 Uhr frühe schon fort über 9 Berge will, gieng aber im Vorbeygehen noch in die würdige Domkirche, wo so eben im Beysein der Domherrn wurd Khor gehalten. Da wollte ich noch auch die andere gleiche schöne Urne³³⁸ außer dem Presbyterio auf der Evangelienseite³³⁹, aus weiß und schwarzen Marmor gehauen, näher kennen und was darauf geschrieben stehet, in ihren Frakturbuchstaben auch lesen. Fande also geschrieben:

[S. 62] SS.³⁴⁰ Martyres Martinus et Vincentius ex Caemetrio S. Priscillæ in via Salaria a Paulo V. ad Ferdinandum Archiducem Missi et in hanc aedem pontificiis humeris deportati VII. Aug. M.DC.XVII.³⁴¹

Das andere Monument römischer Art³⁴² merkte ich mir neulich in der Hauptsache auf der Epistelseite³⁴³ nur obenhin, mit – nun weiß ich es schon – ganz vergoldten Buchstaben:

Corpus³⁴⁴ S. Maxentiae e caemeterio Priscillae a Paulo V. dono datum cum brachio S. Agathae.³⁴⁵

Mit diesen nun, und weiter nicht mehrern gräzerischen Ideen bereichert, gieng ich denn, da mich mein treuer Weegweiser Jakob verließ, weil er in dem Graf Dietrichstein Hause³⁴⁶ einen Brief mußte ablegen, da ich die mir zum [S. 63] Auskennen so scharf aufgebothene am Ende des Ekkhauses heraushangende

³³⁶ *Zeige Dich als Mutter.*

³³⁷ *Zeige dich als Kind der Weisheit.*

³³⁸ Urspr. Brauttruhe, nun Schrein mit den Reliquien der Hl. Martin und Vinzenz aus der Priscilla Katakomben in Rom.

³³⁹ Evangelienseite oder Frauenseite bezeichnet die linke Seite des Hochaltars.

³⁴⁰ *gesamte Inschrift hervorgehoben durch lat. Schrift in einem gezeichneten Rahmen.*

³⁴¹ Die eigentliche Inschrift lautet: Sancti Martyres Martinus et Vincentius a Paulo V. Pontifice Maximo ex Coemeterio Priscillae via Salaria ad Ferdinandum Archiducem transmissi et in hanc aedem humeris pontificum solemniter inportati Anno M.D.C. XVII die VII. Maji. *Die Hl. Märtyrer Martin und Vincenz von Papst Paul V. aus der Grabstätte S. Priscilla an der Via Salaria an Erzherzog Ferdinand übersandt und in dieses Haus auf den Schultern der Hohenpriester feierlich übertragen im Jahre 1617 am 7. Mai.*

³⁴² Urspr. Brauttruhe, nun Schrein mit den Reliquien der Hl. Maxentia und Agatha aus der Priscilla Katakomben in Rom.

³⁴³ Epistelseite oder Männerseite, bezeichnet die rechte Seite des Hochaltars.

³⁴⁴ *gesamte Inschrift hervorgehoben durch lat. Schrift in einem gezeichneten Rahmen.*

³⁴⁵ Die eigentliche Inschrift lautet: Sancta Martyr Maxentia cum brachio S. Agathae a Paulo V. Pontifice Maximo ex Coemeterio Priscillae via Salaria ad Ferdinandum Archiducem transmissa et in hanc aedem humeris Pontificum solemniter importata Anno MDCXVII die VII. Maji. *Die Heilige Märtyrerin Maxentia mit dem Arm der Hl. Agatha von Papst Paul V. aus der Grabstätte S. Priscilla an der Via Salaria an Erzherzog Ferdinand übersandt und in dieses Haus auf den Schultern der Hohenpriester feierlich übertragen im Jahre 1617 am 7. Mai.*

³⁴⁶ Palais Dietrichstein in der Burggasse.

Koffeekandel³⁴⁷ übersah, noch einmal zu guter Letzte zimlich weit irre, als mir eine gute alte Frau das nämliche von der Koffeekandel sagte, und ich sie endlich, da ich sie glaubte vom glänzenden Zinne oder Meßing zu seyn, nur vom Kupfer erblickte, wo denn ein Gäßel hinein gehet und freylich schon hernach so viel als der Handel gewonnen ist, weil ich straks in den guten Admonterhof kamm und also vielleicht auf zeitlebens meine gräzerische Besuche beschloß.

Fast schon in der Demmerung aber kamm noch der hochwürdige Herr Franziskanerpfarrer Grundtner und machte uns eine angenehme Gegenvisite, schickte uns auch, da er sich eine halbe Stund zuvor anfragen ließ, ob er recht komme und wir zu Hause wären ein ganzes Pakett³⁴⁸ geistlicher Schriften und Büchgen, die er ad maiorem Dei Gloriam³⁴⁹ zum Druk beförderte. Abends um 8 Uhr [S. 64] war noch ein gutes Nachtessen, und ich überreichte nach diesen vor dem Schlaffen gehen dem P. Hofmeister einen Dugaten, um selben unter die Hausleute zu vertheilen, die diese Zeit mit uns Ungelegenheit hatten, dem Hausherrn selbst aber dankten wir herzlichst. Doch bey der so großen Klosterfrauenmallzeit hätte ich heut bald zu vieles gegeben, so daß es mich bey der Nacht wekte und ich schon glaubte, etwas von einer Krankheit in Steyrmart aus ihrer uns ungewöhnten Kocherey ererbet zu haben. Gott Lob! Der Kopf blieb doch stets heiter und der Leib ohne einem Schmerze. Dieß schreib ich zur Lehre, wie behutsam auf der Reiß im Eßen und Trinken man seyn müße, um nicht zu erkranken, oder gar im Weege liegen zu bleiben, sondern wieder gesund mit Ehren zurüke zu kommen, um so mehr, wenn es auf der Lebensstunde schon 3 Viertel geschlagen.

Rückreise³⁵⁰

[S. 65] Morgens den 2^{tn} war ich vor 5 Uhr schon wache, um mich auf die Reise zu rüßten, die auch schon wirklich vor halbe 6 Uhr für sich gieng – und o wie froh war ich, dem so unruhigen Stadtgeräusche wieder den Rücken zu kehren. Wir fuhren noch mit der alten Kirchdorfergelegenheit auf Kosten des H. Brautvaters über die schön ganz gedeckte Gräzerbrücke wohl bey einer halben Stunde immer durch Grätz, bis wir endlich durch den Schrankbaum gänzlich hinaus kammem. Mir war just nicht übel, doch aber auch nicht so gut, wie einem Gesunden. Alles in mir war matt und kraftlos und abgeschlagen. Wir kammem nach den kleinen Ort Pekau³⁵¹, wo wir beide in dem St. Margarethkirchlein³⁵² Meß lasen, ich dankte

³⁴⁷ Kaffeekanne.

³⁴⁸ *danach Sternchennote und am unteren Blattrand von Doberschitz nachgetragen* schöne Kupferbilder von Jesu und Maria, wie sie verehret werden in der Kirche des heil. Aegidius zu Grätz.

³⁴⁹ *Zum größeren Ruhme Gottes.*

³⁵⁰ *Wort mittig im Text und hervorgehoben.*

³⁵¹ Peggau, Herzogtum Steiermark, heute Marktgemeinde im Bezirk Graz-Umgebung, Steiermark, Österreich.

³⁵² Kirche St. Margarethen, *davor am rechten Blattrand* Pekau.

Gott, daß ich sie zusamm brachte, denn ich fürchtete eine Erbrechen, welche zu befördern ich auch einen schwarzen Koffee in dem Würtshause nahm, der mich auch stärkte. In dem nach Hause gehen war neben uns in dem Berge das Kirchlein Feisdritz³⁵³, wir hatten beynahe eine Viertel Stunde zu gehen; ich las in dem heutigen Namenstage [S. 66] pro nominalizante hac die patricio Styro P. Nonnosus defuncto³⁵⁴, deßen Gedächtniß mir immer gesegnet ist, o daß dieser bräfe P. Schaffner³⁵⁵ dafür Kremsmünster wieder seine gesegnete Zeiten und 40 Glücksjahre erbittete!

Der Fuhrmann war fertig, wir zallten, denn unsere Frau Schazmeisterinn, die hinein uns gänzlich franco³⁵⁶ gehalten, war heraus schon nicht mehr bey uns. Wir setzten bey schönsten Sonnenscheine unsere Reise fort über die so schöne schon angepriesene³⁵⁷ Doppelallee zu Schloß Möllenburg, und es begegneten uns schon wieder wie hinein, so heraus die größten Güterwägen mit 5 und 6 Roßen, auch eine ganze Karavanne von lauter fremden Leuten theils Mohren, theils Pohlen, theils Zigeiner, wie wir fälschlich dafür hielten, in vielen damit beladenen Wägen und sonderbarem Aufzuge, Gott weiß, was sie für eine Nation waren. Wir aber kamen um 11 Uhr³⁵⁸ schon nach den Markt Frauleyden³⁵⁹, wo wir beide auf das gestrig so prächtige Gastmall die wällsche Kure³⁶⁰ mit eitel Suppen, [S. 67] und einem eingemachten Hünlein uns labten. P. Erenbert war fleißiger und besuchte die Kirche, die ich aber schon neulich gesehen. Auf dem Plaze³⁶¹ dieses Markts ist eine schöne, hohe steinerne Mariäe Empfängnißstatue³⁶², dergleichen selbst nichts auf dem Gräzer Stadtplaze³⁶³ außer den einzig grüne verkleideten, gar nicht großen Brunnen³⁶⁴ zu sehen, weil auch sogar die heilige Dreyfaltigkeitssäule³⁶⁵ weichen und Plaz machen hat müssen³⁶⁶, soll aber, wie man saget und hoffet, doch wieder aufgesetzt noch werden. Die Innschrift dieser

³⁵³ Pfarrkirche St. Martin auf dem Kirchberg von Deutschfeistritz, Marktgemeinde im Bezirk Graz-Umgebung, Steiermark, Österreich, *im Wort korrigiert*.

³⁵⁴ *An diesem Tag für den verstorbenen Steirerpatron Nonnosus*. Ist Pater Nonnosus Stadler (1696 – 1783) gemeint?

³⁵⁵ Schaffer, Vorsteher der Klosterwirtschaft.

³⁵⁶ franko, kostenlos.

³⁵⁷ *davor am linken Blattrand* Möllenburg.

³⁵⁸ *davor am linken Blattrand* Frauleyden.

³⁵⁹ Frohnleiten, Herzogtum Steiermark, heute Stadt im Bezirk Graz-Umgebung, Steiermark, Österreich.

³⁶⁰ Fastenkur.

³⁶¹ Hauptplatz.

³⁶² Marien- oder Frauensäule.

³⁶³ Grazer Hauptplatz.

³⁶⁴ Zu dieser Zeit befand sich ein einfacher Platzbrunnen auf dem Hauptplatz.

³⁶⁵ Dreifaltigkeitssäule.

³⁶⁶ Ursprünglich an der Einmündung der Sackstraße in den Hauptplatz positioniert, wurde sie 1875 aus Verkehrsgünden abgetragen und 1876 auf dem Karmeliterplatz aufgestellt.

Statue ist 1724, daß Sie errichtet sey worden³⁶⁷. Auf einer Seite ist das Chronographicon: pIIssIMa VIrgo gratIIIs tVIIs oppIDo nostro sVCCVrre!³⁶⁸

Auf der andern Seiten bey den Heiligen herum:

o Vos sanCtI serVI DeI! aVertIte a nobIs pesteM preCIbVs VestrIs!³⁶⁹

Daß diese 2 Chronographica auf obige Jahrzahl nicht paßen, weiß ich gar wohl, weiß also nicht, auf was sie sonst anspielen? Die Heiligen zur Rechten sind St. Sebastian, Anton von Padua, zur Linken St. Rochus, und Johann von Nepomuk, herunteren in [S. 68] der Grufte oder Grotte liegt die heilige Rosalia³⁷⁰. Die uns beegend so zallreiche Seite³⁷¹ haben wir auch in diesem Würthshause erfraget, weil sie heute eben da übernachtete, es ist nämlich das Gefolge des pohlnischen Gesandten Graf von Potowski³⁷² nach Konstantinopel, den sie über München durch die Schweiz in Venedig erwarten. Ich machte heute die wällsche Kure mit Hunger leiden, um den verdorbenen Magen wieder zurecht zu bringen, aß daher nur eine Suppe mit darauf geschlagenen Eye, von dem eingemachten Hünlein konnte ich noch kein Biegel³⁷³ ganz aufzöhren. Wein trank ich gar keinen. Wir saßen bald auf und fuhren durch St. Lorenz³⁷⁴, jenen ohnlängst brinnenden Ort, deßen Mordbrenner ohnlängst nach der Vestung Gráz eingebracht wurde. Sein Strafurtheil las ich so eben daselbst in der sogenannt Gräzerischen Baurenzeitung³⁷⁵, es hieß: Rad und Gallgen auf die Wangen gebrennet, darauf 100 Prügel und diese zwar allezeit in dem St. Florianstage³⁷⁶, wo dieser Mordbrand geschehen in allen 60, ich [S. 69] las gar 80 Jahren, auf welche er ist in dieses Strafort verwiesen – so zimlich genug! Der Weltapostel aber will doch, daß mit dem Leibe nicht auch die Seele auf ewig zu Grund gehe.

Weiters kamen wir zu der Stadt Bruck an der Mure³⁷⁷. Da machte sich gleich mit uns ein gewisser menschenfreundlicher wällscher Materialist Mizelli³⁷⁸ bekannt, führte uns in sein Gewölb, bediente mich, da er hörte, daß es am Magen fehle, mit einem sehr gut und gesunden Paar Gläßgen Rosoli³⁷⁹, den ich auf sein Wort muß austrinken, und wirklich wurd ich frisch und wohlauf. Gott vergelt es

³⁶⁷ Die Säule wurde 1732 als Zeichen des Dankes der Bürger für die Abwendung der Pest 1680 errichtet.

³⁶⁸ *Frömmste Jungfrau, stehe unserer Stadt mit Deiner Gunst bei!*

³⁶⁹ *Oh ihr heiligen Diener Gottes! Wendet mit euren Bitten die Pest von uns ab!*

³⁷⁰ Die Säule krönt die Darstellung der Himmelfahrt Mariens, darunter die Statuen der Heiligen Rochus, Sebastian, Josef, Johann Nepomuk und Rosalia.

³⁷¹ Reisende/Personen?

³⁷² Graf Jan Potocki, 1761 – 1815, Kosmopolit, ethnographische und sprachwissenschaftliche Studien.

³⁷³ Hühnerkeule.

³⁷⁴ irrig?

³⁷⁵ Grazer Bauernzeitung, 1786 bis 1796 erschienen.

³⁷⁶ 4. Mai.

³⁷⁷ Bruck an der Mur, Herzogtum Steiermark, heute Bezirkshauptstadt von Bruck-Mürzzuschlag, Steiermark, Österreich. *Danach am rechten Blattrand* Bruck an der Mure.

³⁷⁸ Spezerei- und Materialienhandlung Anton Mizelli.

³⁷⁹ Rosoglio, ital. Likör aus Blüten oder Früchen (Orangenblüten) hergestellt.

ihm, denn er nahm keine Bezallung. Da kamm so eben Herr Pfarrer von Trofey³⁸⁰ daher und kaufte Pulver und Wolfsschrotte³⁸¹, die fast so groß denn Erbsen waren und eben darum auch nebst einer guten Ladung Scheibepulver³⁸² nur 5 dürfen eingeladen werden, und der gute Wolf hat endlich in dieser Portion genug und verränket³⁸³. Dieser H. Pfarrer sagte, daß so [S. 70] eben heute eine Wolfsjagd in dieser Gegend ist angestellet, weil diese Thierle verschieden in Schaaf- und Kalbreißen spürren sich lassen. Auch kamm der maßkirte P. Minoritenquardian daher, der neulich dem P. Erenbert, wie er auch in einem noch nicht aufgehobenen Kloster Recht hatte, so vieles zu schaffen gab, ich fand ihn aber doch nicht gar so sträfflich. Er ist blutjung, das ist wahr, trägt seinen violetblauen Rok statt des Habits, wie es halt heute die tolle Welt haben will, unter den Rok hatte er doch was schwarzes, weiß hernach nicht Kamisoll oder Habit, sonst aber hatte er doch viel Stilles und Sittsames. Wir aber machten uns wieder auf den Weeg und sahen die alten schönsten Kirchlein, Alleen und Schlößer, die die Augenlust weiden. Auch kammten uns noch nie so viele Posten mit 2 und 4 Pferden entgegen, wie heute, endlich verfielen wir schon in die Demmerung und näherten uns Loiben, da foderte neuerdings schon wieder der Gugu³⁸⁴ 16 Kreuzer³⁸⁵ beym Schrankbaume, und endlich um halbe 8 Uhr waren wir in dem alten Würthshause [S. 71] Beym Goldenen Lämpel, wo wir wieder auch gut bedienet³⁸⁶ wurden, nur den H. Würth traffen wir nicht mehr so aufrichtig und eines guten Humors, wie das erstemal an, ich hörte sogar bald einen Disput und dabey eine so kräftige Detschkappe³⁸⁷ von seiner Hande, die von dem Unterhaus recht tüchtig bis in mein Zimmer hinauf thönte, dieß geschah, da ich allein war und P. Erenbert indeßen, bis das Nachtmahl bereit wurde, Visite einer Göbischen Exklosterfrau, unserer Frau Hofrichterinn Schwester, machte, die uns beyde auf Morgen zu einen Fruhestük einladen ließ. Hier in Loiben ist eben eine so prächtig steinerne Dreyfaltigkeitstatue³⁸⁸ mit eben vielleicht den nämlichen Heiligen Gottes, wie zu Frauleythen, gleich als ob diese zwey Orte miteinander wetteiferten. Unter dem Essen unterhielte uns kein Würth des Hauses, wohl aber ein Stibinger, unsers alten Stibingers ältester Sohn, ein recht bräf und gestandener Mann, der ohnweit Grätz [S. 72] auf einen stattlichen Baurengut hauste, das er nun schon seinem Sohn übergab, der eben ohnlängst noch zu Kremsmünster studirte, ja sogar zu Wienn oder Grätz die Jura hörte, und doch, was wohl Schade, itzt ein Baur geworden, der aber, wie sein Vater sagte, alles bey der Herrschaft gilt und überaus angesehen ist, denn das Studiren, weiß ich gar wohl, machet nützlich und angesehene Leute und

³⁸⁰ Trofaiach, Herzogtum Steiermark, heute Stadt im Bezirk Leoben, Steiermark, Österreich.

³⁸¹ Grobe Schrotkugeln zum Erlegen von Wölfen.

³⁸² Feines, feinkörniges Schießpulver, mit dem Schützen auf Scheiben schießen.

³⁸³ Im Sinne vom Schuss getroffen und verendet.

³⁸⁴ Mautner.

³⁸⁵ gekürzt durch x.

³⁸⁶ danach am rechten Blattrand Loiben.

³⁸⁷ Ohrfeige.

³⁸⁸ Dreifaltigkeitsstatue am Hauptplatz. Wort korrigiert aus Marien und durchgestrichen.

ich bedaure allezeit einen, der nicht gestudiret hat, wenn er noch sonst so bräfl ist. Um 10 Uhr giengen wir heute schon schlaffen.

Morgens den 3. wollten wir, um von der Klosterfrauen Güte zu profitiren, um 5 Uhr schon Meß lesen, verschliefen uns aber, da Niemand uns wekte und stunden um halb 6 Uhr erst auf, wo wir denn nun in die Jesuitenkirche³⁸⁹ uns begaben, aber keinen Mensch antraffen, noch mit allem Suchen erfragen konnten, ohngeachtet wir alles sonst angelweit offen fanden. Diese Kirche war recht schön, und alles auf dem gewesenen Jesuitenfuß zu sehen; wir machten uns also gedultig [S. 73] davon und giengen in die Dominikanerkirch³⁹⁰, wo wir gut wurden bedienet, ich las bey dem Mariahilfbilde³⁹¹ an dem Petrus M. Altare³⁹², und machte, da heute Donnerstag war, meine zu Kremsmünster gewöhnliche Pfingsttagapplikation ad supplendam negligentiam sive pro restitutione cultus Eucharistici in processione, et Sacro Figurato, nec non resuscitanda confraternitate ss. Corporis Christi, ut ante fuit³⁹³ giengen sodenn nochmals in die Kirch, um den Rezeß³⁹⁴ zu bethen, besahen was näher dieselbe, und von da aber gleich zu der nach heutiger Art halb noch geistlich, halb weltlichen Kloster Gößischen Frau Kunigund, die uns auch mit der besten Schokollade bediente, sonst aber hatte ich nicht die Ehre mehrere derley unglükselige Schlachtopfer, denn es wohnen ihrer 3 bis 4 in einem Hause mitsammen, heutiger lieben Regierung zu sehen, giengen also zurück in das Würthshaus, wo wir denn auch bald aufbrachen, um nach Eisenärzt³⁹⁵ auf Mittag [S. 74] zu kommen. Wir fuhren über das schöne Kirchlein St. Peter³⁹⁶, rechter Hande hoch ist, gleich einem Schloße, die Marienwallfahrt Frauenstein³⁹⁷. Da begegnete uns, wie im hinein reisen eine ganze Troupe Jäger zu Fuß, so heute als eine vakanzmäßig lustige Dianenszene, eine ganze Wurstvoll mit 4 Pferden bespannet, lauter ganz grüne, vom Fuße auf gekleideter Schützen und Jäger, die vermuthlich von der gestrigen Wolfsjagd zurück kamen, aber doch von einem erlegten Wolfe weiter nichts aufgepakt hatten, zu einer andern Jagd – müßte nur etwa auf einen Hirsch gewesen seyn – wär es ja doch³⁹⁸ vor Micheli³⁹⁹ zu frühe. Wir paßirten durch Trofey, dero

³⁸⁹ Stadtpfarrkirche St. Franz Xaver.

³⁹⁰ Dominikanerkirche St. Florian.

³⁹¹ Gnadenbild, heute im Metropolitan Museum in New York.

³⁹² Dem Bildhauer Matthäus Krenauer zugeschrieben, heute in der Dreifaltigkeitskirche in Trofaiach aufgestellt.

³⁹³ *Um die Versäumnisse auszugleichen, sei es bei der Wiederherstellung des eucharistischen Gottesdienstes in der Prozession und des Heiligen Bildes sowie um die Corpus Christi Bruderschaft zu beleben, wie sie vorher war; danach Sternchennote und am unteren Blattrand von Doberschitz nachgetragen Eucharistia Heic Austria anagrama, ersten drei Wörter in Majuskeln.*

³⁹⁴ Gebet des Priesters auf dem Rückweg vom Altar in die Sakristei.

³⁹⁵ Eisenerz, Herzogtum Steiermark, heute Stadt im Bezirk Leoben, Steiermark, Österreich.

³⁹⁶ Pfarrkirche St. Peter in St. Peter Freienstein, Marktgemeinde im Bezirk Leoben, Steiermark, Österreich.

³⁹⁷ Wallfahrtskirche Maria Freienstein über dem Ort St. Peter Freienstein.

³⁹⁸ *davor am linken Blattrand Trofey.*

³⁹⁹ 29. September.

Kirchthurme⁴⁰⁰ schön mit Blech bedeket ist, und eine Pyramide zu höchst hat, die ihn sehr zieret. Das Verdrüßlichste war nur unser krummes Pferd, so da machte, daß wir fast im Schritte nur fahren stets mußten, und P. Erenbert völlig melankolisch darob wurde. Um 10 Uhr kamen wir doch mit dieser Schnekenpost zu Fodernberg⁴⁰¹ an, das ein sehr großer Ort, oder [S. 75] Vulkansbezirk voll der Schmidten, Hämmer, und Bergknappenhäuser ist, doch sind auch etwelche schöne Häuser der Bergsoffizire⁴⁰² darinnen, die aber selbst von dem beständigen Blähekollendampfe⁴⁰³ ganz grau sind. Die Kaminen oder Rauchfänge in den Schmelzhütten sind so dik, daß sie wie kleine Thürme über die Dächer mit ihrer Ziegelmaure heraus ragen. Der Weeg ist sonst gut und postmäßig. Hier ließ der Fuhrmann bey einem Schmitte zu den stropirten⁴⁰⁴ Pferdfuß schauen, und es zeigte sich aus dem aus der Hufglufte herausrinnenden Eyter, daß einmal das arme Thier nicht geschwinder konnt gehen, nun also war doch Hoffnung, daß es soll hurtiger werden, um so mehr, da ich hörte, daß nur 2 Stunde auf Eisenärzt, hingegen 12 Stunden auf Weyer⁴⁰⁵ wären, so mir aber doch gleich scheinte zu viel zu seyn. Mit dem Pferde aber wurden wir lange aufgehalten und wir kamen vor 11 Uhr nicht weiter. Endlich gieng unser Fuhrmann mit seinem Paar leeren Pferden voraus und ließ uns mit der hier zu nehmenden Vorspann[S. 76]ne⁴⁰⁶ über den ganzen sogenannten Prebihel⁴⁰⁷ hinauf fahren, wo er oben auf uns wartete. Hier in Foderberg ist eine Post, wie in dem Eisenärzt. Das Hammerwerk viel zu sehen, fühlte ich keinen Lust, weil ich dieß alles schon genug vor Jahren in Liezen gesehen. Die 2 Pferde Vorspann, die uns samt dem Trinkgelde 5 17^{nr408} gekostet, zogen uns nun ganz allein über den ganzen Prebihel, und ich muß sagen, daß bey schönem Tage dieser Weeg mir recht plaisirlich und weit angenehmer in seiner Gegend, als der Pirn gewesen; es ist wahr, zwo Stunden wird diese Affaire hinauf und herab gedauret haben, doch ist die beßte Poststraße, ob uns schon keine einzige Post gegnete, und der Knecht, so uns mit der Vorspanne führte, war ein Wällscher, mit dem ich fleißig zu guter Übung italienisch geredet, er redete aber auch deutsch gar gut, und war sehr artig. Erst da wir zu höchst waren, spannte unser Fuhrmann Pliemelhuber seine 2 etwas geraßtete Pferde wieder frisch ein und führte uns wieder abwärts mit 2 gespörten Rädern. Es giebt hier auf diesem Riesenberge fast immer [S. 77] heilige Bildnißen auf den Bäumen angeheftet zu sehen, theils auch Entwürfe von sich da begebenen

⁴⁰⁰ Dreifaltigkeitskirche.

⁴⁰¹ Vordernberg, Herzogtum Steiermark, heute Marktgemeinde im Bezirk Leoben, Steiermark, Österreich.

⁴⁰² *danach am rechten Blattrand* Fodernberg.

⁴⁰³ Blähkohle, qualitativ hochwertige Kohle mit einem Anteil an flüchtigen Stoffen.

⁴⁰⁴ struppiert, überanstrengt.

⁴⁰⁵ Weyer, (Erz-)Herzogtum Österreich ob der Enns, heute Marktgemeinde im Bezirk Steyr-Land, Oberösterreich, Österreich.

⁴⁰⁶ *danach am linken Blattrand* Prebihel.

⁴⁰⁷ Präbichl, Herzogtum Steiermark, heute im Bezirk Leoben, Steiermark, Österreich.

⁴⁰⁸ Siebzehner, alte Silbermünze zu 17 Kreuzern.

Unglücksfällen und gelobten Opfertafeln, und kleinen Kapellen, wir aber, Gott Lob, sind, zwar erst um halbe 2 Uhr glücklich in den schönen Markt Eisenärzt eingefahren, wo wir gleich zuerst der unserm Würthshause⁴⁰⁹ gleich gegen über stehenden Marktkapelle⁴¹⁰ Besuch machten. Das Altarbild derselben ist die Geburt Christi und das Kirchlein sehr anmuthig.

P. Erenbert machte aber wieder einer andern Schwester unserer Frau Hofrichterinn bey H. von Menhardt Besuch⁴¹¹. Ich aber blieb in dem Würthshause. Schon gleich bey Eisenärzt sahen wir hellen Schnee vor unser in dem Waldberge, der also wohl Jahr und Tag liegen wird bleiben. Wasserströme von aller Höhe und auf den Wehren zu 2 und 3 Fällen belustigten fast immer unsere Augen, überhaupt ist Steyrmart in Wasserquellen, die aus den so vielen Bergen heraus quillen, sehr fruchtbar, und sich vor andern Ländern auszeichnend. Die Schmidtkure zu Fodernberg hat auch [S. 78] unserm kranken Pferde gut angeschlagen und es lief itzt von dem Prebihel her ganz anderst. Von Frauleythen vergaß ich noch anzumerken, daß auf dem Stadthore mit Frakturbuchstaben geschrieben zu lesen: „Hier ist das Betteln verbothen“, kömmt also ein Dürftiger, so hat er sich bey den Armenvater zu melden. Nichts destoweniger ist doch das Betteln in Steyrmart mehr, denn in Öestereich nichts Seltsames. Wie es mit dem Armeninstitut halt überall gehet. Pauperes semper habetis vobiscum⁴¹², hat doch schon Christus gesprochen, die Armuth kann sicher dadurch nicht abgebracht werden. Viele Sünden und Laster werden freylich durch den Müssiggang von den Bettlern begangen, aber doch auch anderseits wieder unzällig gute Werke und Verdienste durch die Liebe von den Gebenden gesammelt. In unserm Zimmer zu Eisenärzt war ein schön subtiles Stük Eisenblüthe⁴¹³ in einem Käßtgen gefaßet zu sehen, wo ganze Figuren aus Wachs poußiret⁴¹⁴ arbeitender Bergknappen dabey waren. Auf dem heute zurückgelegten Prebihel begegten uns fast unaussetzlich ganze Züge von 3 und 4 kleinen Wägen mit 1 oder 2 Roßen [S. 79] in der Zeile gespannt, die schon lauter Eisenstufen⁴¹⁵ zum Schmelzen daher führten, wir nahmen solch einen kleinen zur Mautte, sie fahren nicht in der Herrstraße, sondern, um diese nicht zu verderben, gleich daneben in einem eigenen Seitenwege.

Das Kochen aber samt dem Essen hat uns 3 Stunde wohl aufgehalten, so daß wir um oder gar nach 4 Uhr erst fort kamen. Da hatten wir erst wieder zwar lauter gute Postwege, aber doch fast stets berg auf, berg ab, lauter, so zu reden, noch junge Prebiheln zu paßiren, wir kamen nach Post Dreibling⁴¹⁶, endlich

⁴⁰⁹ zwischen den beiden letzten Zeilen am linken Blattrand Eisenärzt.

⁴¹⁰ Unser Lieben Frau Kapelle, Liebfrauenkirche.

⁴¹¹ Wort über der Zeile nachgetragen.

⁴¹² *Ihr habt immer Arme bei euch*, Matthäus 26,11.

⁴¹³ Eisenblüthe, Ausbildungsvariante des Minerals Aragonit mit korallenartigem Wachstum.

⁴¹⁴ In Wachs poussieren, aus Wachs bilden.

⁴¹⁵ Eisenstufe, ein abgeschlagenes Stück Erz.

⁴¹⁶ Reifling, Herzogtum Steiermark, heute Teil der Stadtgemeinde Judenburg im Bezirk Murtal, Steiermark, Österreich.

nach Krippelhof⁴¹⁷, wo wir Nacht machen wollten, es war aber weder Würth noch Würthinn zu sehen, den Fuhrmann sah es nicht an, und er war so ehrlich, um so mehr, da die Würthsleute selbst scheinten froh zu seyn, daß wir nicht blieben, daß er ungebethen uns⁴¹⁸ eine gut Post weiter gar bis Altenmarkt⁴¹⁹ noch führte. Wir⁴²⁰ hatten fast immer durch nichts denn Wälder, Berg und Thalle zu reisen, so, daß ich gewis nicht diesen Weeg in meinem Leben noch reise, so wenig es mich doch diesesmal reuet, ihn abwechslungsweise gemacht zu haben, denn die Welt ist hier gleichsam [S. 80] mit Brettern verschlagen, so nämlich waren wir immer mit Bergen rund um eingeschlossen. Wir fuhren bey Dreibling schon nicht mehr nächst der Mure, sondern dem Ennsfluße, über den wir, wie über die Mure, wohl 10 bis 20 Brücken paßirten. Vor dem Ennsfluß fuhren wir lange nächst den sogenannten Ärtzbach⁴²¹. Eisenärzt war nur eine halbe Stund von dem Erzberge, wo Eisen gegraben wird, allein unsere Sach war auf dieser Reise nur, eine Jungfer in das Kloster zu führen, nicht aber in einen Eisenberg einzufahren und die Rückreise zu verzögern, oder gar nach den noch 40 Meilen von Grätz entlegenen Triest, wie der gute P. Erenbert Lust hatte, zu reisen, denn 1. war dieß die gefährlichste Paßage in meiner Römerreise⁴²² vor den wallach- oder halb türkischen Straßenräubern, um so mehr würde sie bey heutigen Türkenkriege wie unsicher nur seyn! 2. Ist Triest selbst nicht immer von einem türkischen Einfalle am meisten bedrohet? Geschähe dieß – Himmel! Welch ein Unglück für dahin Reisende! 3. Wär sicher paradox und auffallend, wenn wir so eben, da wir eine Jungfer aus der Welt in das Kloster geführt, [S. 81] wir dafür aus dem Kloster in die Welt ausreisten. Einmal ich hätte von Gott einen Jonassturm befürchtet. Aber auch selbst P. Erenbert sah es ein und ergab sich. Er mag es auf die Profeß sparren, wenn ihm anders, wie mir, Triest einst zu sehen beschaffen auch ist. Wir betheten in dieser nächtlichen Heimreise, wo doch der Mond in dem Himmel mit seinem Lichte uns leuchtete, schon ehe als er aufgieng, und es noch Tage war, unser Brevier, unsern Rosenkranz, und andere Gebether, allein die Stund, die der Fuhrmann sagte, daß es nur bis Altenmarkt wäre, wollte nicht ausschlagen, zum Glük hatte P. Erenbert wie nachmittags seine mauerstille Schlafstund, so in dieser Zeit seiner Redparoxismus⁴²³, der mit Erzällung seines ganzen wunderlichen Kremsmünsterberufes mir wie gestern, so heute seiner anderer Linzerhistorien die

⁴¹⁷ Krippau, Herzogtum Steiermark, heute im Gebiet der Gemeinde Landl im Bezirk Liezen, Steiermark, Österreich.

⁴¹⁸ *Wort über der Zeile nachgetragen.*

⁴¹⁹ Altenmarkt bei St. Gallen, Herzogtum Steiermark, heute Marktgemeinde im Bezirk Liezen, Steiermark, Österreich.

⁴²⁰ *danach am rechten Blattrand* Altenmarkt.

⁴²¹ Erzbach, Fluss in der Steiermark, entspringt südlich des Erzberges und mündet bei Hieflau (Bezirk Liezen) in die Enns.

⁴²² Doberschitz bezieht sich hier auf seine Reise nach Rom im Jahre 1765. In seinem Reisebericht schildert er die Gefahr, zwischen Laibach/Ljubljana und Triest/Trieste am 12. September von kroatischen Straßenräubern überfallen zu werden.

⁴²³ Geschwätzigkeit.

Zeit treflich verkürzte. Schon nachmittags aber hatten wir die Holzrecher⁴²⁴ in dem Enns Fluße als meisterliche Werke zu bewundern, es wurd schon halbe 10 oder gar halbe 11 Uhr, als wir doch – Gott Lob – endlich in den [S. 82] so erwünschten Altenmarkt kamen und ein ehrliches Quartier fanden.

Den 4^{ten} frühe um 6 Uhr stunden wir auf, zu den uns schon vor 5 Uhr H. Stibinger mit seinem davonreisen wekte, lasen Meß in der St. Nikolauskirche⁴²⁵, wo auch das Schiff Petri, weiß nicht mehr, in ihrem Sturme oder Fischfange gemallen; Pfarrer hier ist ein Admontergeistlicher P. Paulus Schiederer. Ich las meine Meß pro nominalizante hoc die Rosalia, et singulis nominalizantibus et natalizantibus hoc mense virginibus sacris Nidernburgensibus⁴²⁶. Das Würthshaus war ehrlich, denn die Frau Würthinn war einst Pfarrerköchinn, und also auch keine unschikliche Gastgebinn, die Zech aber, ohngeachtet wir nur ein eingemachtes Hünnelein hatten, weil wir mit Roß und Mann über Nacht blieben, schon auch 3 Gulden 5 Kreuzer. Um halbe 8 Uhr saßen wir auf und machten wieder von Altenmarkt, der doch kein Markt zu nennen, unsere Reis weiter. Kaum eine Viertelstunde fuhren wir, als wir zu einer Klause kamen, [S. 83] und diese war die Gränzscheidung zwischen Steyrmart und Öestereich⁴²⁷. Hier also, nun wieder in Öestereich. Bald um diese Gegend trafen wir in 2 oder 3 Orten in dem schmahlen Weege Arbeitsleute an, welche die von dem durch das so inständig anhaltende Regnen ausgetretenen Ennsgewäßer ruinirte Straße wieder eilends mußten herstellen, daher uns auch kein einziger Güterwagen begegnete. Die Weege sind zwar auch hier durchaus poßtmäßig, aber doch in den meisten Orten sehr schmale, dabey hart neben den stärksten Felsen, links unten begleitete uns beständig der Ennsfluß, und das Ausweichen, wenn 2 Wägen aufeinander stoßen, würde weiter gar nicht viel Spaß seyn.

Ich dachte zu Grätz nichts gewißers, als daß wir in dieser zu Fleise⁴²⁸ so anders gemachten Marche route mitten durch den von mir nicht gesehenen Markt Weyer⁴²⁹ fahren müßten, hörte aber in Gegentheil schon gestern, daß eben dieses so viel, als wieder zurück fahren hieße; und in der That, da wir in das kleine Ort Kasten⁴³⁰ oder Wedlingkasten gekommen, sah ich mit Augen die Straße gerad fort nach Steyer, und rechter Hande hinein von uns weg in den Markt Weyer, davon

⁴²⁴ In Holzrechen wurde geflößtes Holz gesammelt und aus dem Fluss gezogen.

⁴²⁵ Pfarrkirche St. Nikolaus.

⁴²⁶ *Für den heutigen Rosalia Tag, für die einzelnen genannten und geborenen geheiligten Jungfrauen dieses Monats von Niedernburg.*

⁴²⁷ Die Gegend, wo sich Steiermark und Österreich ob der Enns schieden, wird hier „In der Fränz“ genannt.

⁴²⁸ *danach am rechten Blattrand* Kasten.

⁴²⁹ Weyer, (Erz-)Herzogtum Österreich ob der Enns, heute Marktgemeinde im Bezirk Steyr-Land, Oberösterreich, Österreich.

⁴³⁰ Kastenreith, (Erz-)Herzogtum Österreich ob der Enns, heute Teil der Gemeinde Weyer im Bezirk Steyr-Land, Oberösterreich, Österreich; zu jener Zeit 1. Poststation in Österreich nach der Grenze. *Nach dem Wort Sternchennote und am unteren Blattrand von Doberschitz nachgetragen* wurd Wedl in Kasten nur damals genannt, weil ein Würth und Post- und Schiffmeister den Namen Wedl dort führte.

ich also [S. 84] ganz natürlich von meiner Kaprize⁴³¹ mußte ein Opfer machen, wenn wir anders kein Steyrerstükel begehen wollten, fuhren also fleißig vorbei, um nicht zu spät zurück nach Kremsmünster zu kommen, und da wir auch nach Lochstein⁴³² schon zu spät auf Mittag nach 12 Uhr erst eintreffeten, wo mein gewesener Philosophie- und Theologiekondiszipel P. Robertus⁴³³ Plank Pfarrer⁴³⁴ ist, so blieben wir lieber dafür zu Schellenau⁴³⁵ in dem Gasthofs, wurden auch sehr gut und wohlfeil in diesem Faßttage bewürthet. Dieses Würthshaus gehöret in die Gärstnerpfarr Räming⁴³⁶, die Kirche⁴³⁷ aber hatten wir oberhalb. Wir machten uns auf und waren nicht weit, als wir unten in der Tiefe ein geräumiges Dorf sahen, so der Fuhrmann Neu-Räming⁴³⁸ uns nannte. Wir fuhren auf immer guter Poßstraße und kamen vor ein alt fast zusamm gefallenes Schloß Losenstein⁴³⁹, das verdienete mehr besichtigt zu werden, wenn nicht zu befürchten wär, selbst mit den Ruinen begraben zu werden. Bey 3 Stunden brauchten wir, als wir nach die eben Gärstnerische⁴⁴⁰ Pfarr Lochstein kamen, wo P. Robert Pfarrer ist, den wir besuchten. Er war bey heut schönen Tage so eben auf der Kugelstätte⁴⁴¹, wo eine [S. 85] ganze Kompagnie von 4 bis 25 sich nach Art eines Scheibenschießens mit Kögelscheiben ergötzen. 6 Schieße nacheinander machen einen Schuß, und dieses auf 3 Male. Es ist jederzeit ein Bestes und giebt auch Gewinnende und Straffen, wie in einer förmlichen Schußstatt, dabey der Vorthail, daß man noch Pulver und Bley ersparret, kurz, der unschuldige Spaß gefällt mir nicht übel. H. Pfarrer bediente uns sogleich nicht allein mit weiß nicht was alles. Wein, Brod, das schönste Obst ward gleich aufgesetzt, davon wir aber wenig Bescheid in dem heutigen Faßttage gaben, sondern unterhielte uns wie mit Diskursen, so mit pötischen Vorlesungen seiner glükseligen Dichtkunst als ein wahr von Gott erweckt munterer Geist gegen die heut so schädliche Sitte der Aufklärung. Er war es, der den so bösen travestirten

⁴³¹ Laune.

⁴³² Losenstein, (Erz-)Herzogtum Österreich ob der Enns, heute Gemeinde im Bezirk Steyr-Land, Oberösterreich, Österreich.

⁴³³ *davor am linken Blattrand* Schellenau.

⁴³⁴ Pater Robert Plank, Benediktiner von Garsten, 1775 – 1800 Pfarrer von Losenstein.

⁴³⁵ Schellnau, (Erz-)Herzogtum Österreich ob der Enns, heute Ortsgebiet Großraming, Gemeinde im Bezirk Steyr-Land, Oberösterreich, Österreich.

⁴³⁶ Großraming, (Erz-)Herzogtum Österreich ob der Enns, heute Gemeinde im Bezirk Steyr-Land, Oberösterreich, Österreich.

⁴³⁷ Pfarrkirche St. Jakobus der Ältere.

⁴³⁸ Reichraming, (Erz-)Herzogtum Österreich ob der Enns, heute Gemeinde im Bezirk Steyr-Land, Oberösterreich, Österreich. *Nach dem Ortsnamen Sternchennote und am unteren Blattrand von Doberschitz nachgetragen* oder viel mehr Reich-Räming ob den geldbringenden Eisenhämern.

⁴³⁹ Burg Losenstein, im Gebiet der Gemeinde Losenstein im Bezirk Steyr-Land, Oberösterreich, Österreich.

⁴⁴⁰ *danach am linken Blattrand* Lochstein.

⁴⁴¹ Kegelbahn.

Blumauer⁴⁴² in gedruckten Versen so meisterlich heimschikte, und nur Schade, wenn auch dieses, so er uns gelesen, nicht zum Trost der Frommen bald zum Vorschein kömmt! Wir besuchten die Pfarrkirche⁴⁴³, die aber auf 3000 Seelen zu klein und dahero mit 2 oder 3 Baarkirchen⁴⁴⁴ versehen ist. Das Altarblatt⁴⁴⁵ ist Lichtmeßen und von diesem H. Pfarrer mit einem Seitenaltare nun verschönert. [S. 86] Auch die Kanzel⁴⁴⁶ hat schon ihren Glanz dem H. Pfarrer zu verdanken, fehlt aber doch vieles noch, denn wer soll bey heutigen Abgaben wohl mehr vermögen?

Wir⁴⁴⁷ beurlaubten uns schönstens. 5 Uhr schlug es so eben, als wir durch Dernberg⁴⁴⁸, eine gleichfals gute Gärtnerpfarr fuhren, aber nichts einkehrten. Die Häuser daselbst hätte ich nicht so schön gesucht. Wir bekamen endlich schon Steyr zu Gesicht und das so mißhandelte Steyrgärsten⁴⁴⁹. Dieses für heut zu erreichen, rieth uns der gute Herr Pfarrer zu Lochstein, daß wir nicht in dem sogenannten Sole⁴⁵⁰, sondern beym Schwarzmayr erst überführen über die Ennse uns lassen sollten, weil wir da schon gleich auch bey Gärsten wären. Der Gutscher aber übersah diesen und wir fuhren wohl eine ganze Stund rings um die Stadt, bis wir selbst zu der Steyrbrücke kamen und den weiten Weeg von der Stadt Steyr aus bis Steyrgärsten durch die Allee machten, wo wir bey eitler Nacht um 8 Uhr erst ankamen, aber doch von dem, mir noch immer P. Prior Marian⁴⁵¹, nun Pfarrer auf das beßte empfangen wurden.

[S. 87] Sero venientibus ossa.⁴⁵² Es war aber Regelfaßtag⁴⁵³ und ich nahm dahero zur Buße nichts, denn Wasser und Brod. P. Prior, Ernest und Martin blieben aber bey uns, bis wir um 10 Uhr zu Bett giengen. Man erzählte uns die ganze wunderliche Bertholdihistorie, die heuer sich in der Nacht den 5. August begeben. P. Ernest las alle 40 Punkten, die ihm von S^r Exzellenz Herrn Linzerbischofe⁴⁵⁴ alle 14 Tage zu 6 und 6 zur Beantwortung gegeben sind, und davon er 12 schon bündig beantwortet, als denn führte man uns in die

⁴⁴² Aloys Blumauer, 1755 – 1798, Exjesuit, k.k. Bücherzensor, Mitherausgeber des Wiener Musenalmanachs, österreichischer Schriftsteller.

⁴⁴³ Pfarrkirche St. Blasius.

⁴⁴⁴ Emporen.

⁴⁴⁵ Hochaltar von 1691 – 1693 mit einem Gemälde von Carl von Reslfeld.

⁴⁴⁶ Barocke Kanzel um 1775.

⁴⁴⁷ *davor am linken Blattrand* Dernberg.

⁴⁴⁸ Ternberg, (Erz)-Herzogtum Österreich ob der Enns, heute Marktgemeinde im Bezirk Steyr-Land, Oberösterreich, Österreich.

⁴⁴⁹ Stift Garsten in Garsten, Marktgemeinde im Bezirk Steyr-Land, Oberösterreich, Österreich; 1082 gegründet, 1787 aufgehoben.

⁴⁵⁰ *danach Sternchennote und am unteren Blattrand von Doberschitz nachgetragen* oder vielmehr Sande.

⁴⁵¹ Pater Marian Kammerhofer, letzter Prior des Benediktinerstiftes Garsten, blieb zunächst als Pfarrer in Garsten und ging 1792 nach Göttweig, wo er 1810 starb.

⁴⁵² *Den zu spät Kommenden gehören die Knochen.*

⁴⁵³ *Nach Regel am rechten Blattrand* Gärsten.

⁴⁵⁴ Bischof Joseph Anton Gall, 1789 – 1807.

Konventzellen schlaffen, ich schlief, wenn ich nicht irre, in dem alten Priorat, da gnarte⁴⁵⁵ und rumpelte die renomirte allgemeine Uhr, die in jeder Zelle zu sehen, auf die ich nicht gleich dachte, gewiß artig, daß ich schon bald doch ohne Schauer meynte, es wär auch so was Geistiges, das aber nicht war und ich schlief recht süß und edel, bis ich morgens schon um 4 Uhr erwachte, denn es goß [S. 88] um diese Zeit der Himmel erbärmlich, ja blitzte sogar, und donnerte. – Dieß, sonst weiter nichts, hab ich für dießmal in ganz Gärsten gehöret.

Den 5^{ten} also stund ich, sobald es lichter wurd, auf, es hat aber auch das Nachtlicht in dem äußern Zimmer die ganze Nacht fleißig gebrennet, bethete mein Morgengebeth und gieng zur Meße, die ich doch eigens wollte bey dem St. Bertholdsaltare auch lesen, kamm mir aber in deme schon P. Erenbert vor, las aber gleich dennoch nach seiner auf eben diesem Altare schwarz, wie ich pflege jeden 5. Tag des Monnats, wenn ich doch frey bin, gerne zu lesen pro Sigismundo Patre meo quinta mensis defuncto, ut constitutus in cœlis, oret simul cum S. Bertholdo pro restitutione Monasterii, olim tam celebris Gärstensis.⁴⁵⁶ Darauf führte uns P. Prior zu den Fruhestük in das Konvent, aber noch eher, eben heute den 5^{ten} September um, in unschul[S. 89]digen Scherz zu reden, das Visum repertum⁴⁵⁷ einzunehmen, zu den Bild des heiligen Bertholds, wo heuer so eben, wie schon gesaget, den 5. August die so auffallende Nachtgeschichte mit 2 jungen Linzerherrn geschehen. Hier also zeigte man uns das Zimmer, wo sie nächst dem P. Prior, gleich gegen über geschlaffen, den Ort, wo über sie der große Benediktiner nach ihrer Aussage über die Stiege herauf kamm und endlich die Wahlstätte, wo sie beide zu Boden gestreket, auf der Erde da lagen, bin⁴⁵⁸ wohl begierig, was noch damit wird heraus kommen?⁴⁵⁹ – wünsche, alles zur größerer Ehre Gottes und gerechten Schrecken aller heute so gott- und gewissenloser Klösterfeinde! Deus!⁴⁶⁰ Laudem meam – tuam⁴⁶¹ schreibe ich – ne tacueris!⁴⁶²

Nach genommenen Fruhestük führte uns P. Prior noch in die Hoftaferne, wo wir unsere Pferde einstellten und die Zech dafür zallten, weil in dem so herrlich gewesenem Stifte selbst schon nicht mehr eine Stallung gebrau[S. 90]chet wird. Es gieng schon bald auf 8 Uhr, als wir bey sehr regnenden Wetter den Wagen bestiegen und durch die schöne Stadt Steyr aus fuhren. Hier gesellte sich zu uns der schon belobte ehrliche Mann Stibinger älttester Sohn unsers alten treuen Bedientens gleiches Namens, der in den Wagen einsaß und bis Kremsmünster mit

⁴⁵⁵ knarrte.

⁴⁵⁶ Für meinen Vater Sigismund, vor 5 Monaten verstorben, dass er im Himmel sei, er bete zugleich mit dem Hl. Berthold für die Restitution des einst so berühmten Klosters Garsten.

⁴⁵⁷ Bericht, Befund.

⁴⁵⁸ Wort korrigiert.

⁴⁵⁹ danach Sternchennote und am unteren Blattrand von Doberschitz nachgetragen Der Ausgang war nur aufgetragenes Stillschweigen und Äußerung, daß die Jung-Herre durch ihre Phantasie nur wären getäuschet worden.

⁴⁶⁰ Wort in Majuskeln.

⁴⁶¹ Wort in Majuskeln.

⁴⁶² Gott, verschweige mein Lob nicht, Psalm 108,2.

uns reiste, um seinen alten, bald schon 80 jährigen Vater, deßen wahres Portrait er auch ist, noch einmal zu sehen. Der Himmel heiterte sich aus und unterwegs hatten wir noch eine kleine Vakanzjagd. Der Fuhrmann sah ein junges Eichhörnlein, wie krank, auf dem Zaune sitzen, das ihm Muth machte, es zu fangen, wirklich glückte es dem P. Erenbert, der auch dazu ausstieg, es mit der Hande zu bekommen und lebend in dem Gutschersitze indeßen einlogiret, nach Kremsmünster zu bringen, wo es auch bald krepirte, wir aber so eben um halbe 1 Uhr glücklich mit Gott eintraffen.

V.I.O.G.D.⁴⁶³

⁴⁶³ Vt In Omnibus Glorificetur Deus. *Auf dass in allem Gott verherrlicht werde*, 1 Petr. 4, 11.